Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 185 **Bromberg, Dienstag den 15. August 1933** **57. Jahrg.**

Frankreichs farbiges Heer.

Europäisches Rassenproblem. — Europäische Kulturschande.

Die Fremdenlegion und das farbige Kolonialheer sind zwei dunkle Flecken auf dem Schilde der „grande nation", die doch die Ritterlichkeit und die „culture" gepachtet zu haben vorgibt. Von der Kulturschande der Fremdenlegion soll hier nicht die Rede sein, sondern lediglich von der französischen farbigen Kolonialarmee, ihrer Verwendung in Europa und den aus ihr sich ergebenden Wirkungen in militär- und kulturpolitischer Hinsicht.

Die ältere Generation wird sich aus der Jugendzeit her noch der Erzählungen der Väter über die Verwendung der berüchtigten Turkos und Zuaven im Kriege 1870/71 erinnern. Während es sich damals um immerhin zahlenmäßig nur beschränkte Kontingente handelte, von denen sich die Franzosen in erster Linie eine moralische Wirkung versprachen, bezifferte sich im Weltkriege das an der Front kämpfende französische Farbigenheer nach eigenen französischen Angaben auf fast 600 000 Mann, genau 567 000 Mann, von denen u. a. 173 000 Mann auf Algier, 80 000 Mann auf Tunis, 40 000 Mann auf Marokko und 181 000 Mann auf das Senegalgebiet entfielen. Neben den an den Fronten eingesetzten Farbigen stellten diese außerdem an Arbeitskräften nicht weniger als 310 000 Mann.

Die Stellung der farbigen Truppen wird klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß vor dem Kriege im europäischen Frankreich kein einziger farbiger Soldat stand und die Gesamtzahl der farbigen Truppen Frankreichs noch nicht einmal 100 000 Mann betrug. Heute hält Frankreich im Frieden dauernd 200 000 Mann Farbiger unter den Waffen. Für den Kriegsfall wird die Gesamtstärke der farbigen Armee Frankreichs auf 1 500 000 Mann geschätzt. Von den 200 000 bereits im Frieden unter den Waffen stehenden Farbigen befinden sich allein fünf geschlossene Divisionen, also ungefähr 55 000 Mann, im französischen Mutterlande, und zwar mit wenigen Ausnahmen an den Landesgrenzen. Nach dem Kriege hat Frankreich sein Kolonialheer immer weiter systematisch ausgebaut. Fast ein Drittel der gesamten französischen Armee besteht heute aus Farbigen, aus Nord-, West- und Äquatorialafrika. Bei der jetzt geltenden Rekrutierungsmethode ist die Wehrkraft dieser Gebiete noch keineswegs ausgeschöpft. Bisher bestand die allgemeine Wehrpflicht für die Farbigen nur in Nordafrika; jetzt soll die Wehrpflicht auch in den anderen französischen Kolonien, u. a. in West- und Mittelafrika, in Madagaskar und in Indochina durchgeführt werden. Ausdrücklich wird angeordnet, daß die Eingeborenen der französischen Kolonien „unter allen Umständen dazu bestimmt werden können, ihre Wehrpflicht außerhalb ihrer Kolonien fortzusetzen", das heißt, im europäischen Frankreich im Kriegsfall verwendet zu werden. Damit setzt sich Frankreich glatt über die Grundsätze des Artikels 22 der Völkerbundsatzung hinweg, nach dem eine militärische Ausbildung von Eingeborenen, soweit sie nicht polizeilichen oder Landesverteidigungszwecken dient, verboten ist.

Die überwiegende Zahl der nicht in Frankreich selbst stationierten Kolonialtruppen steht in Nordafrika und kann ohne Schwierigkeiten nach Europa überführt werden. Diesem Zwecke dienen u. a. der verstärkte Ausbau des nordafrikanischen Eisenbahnnetzes, die Sicherung der Transportwege und die Verstärkung der französischen Kriegsflotte. Vor zehn Jahren berechnete der bekannte französische Oberst Fabry die Kriegsstärke der farbigen Armee vom Jahre 1933 ab auf nicht weniger als 1 600 000 Mann; sie ist wahrscheinlich noch ganz erheblich größer. Unter diesen Umständen ist es eine glatte Sabotage jeder wirklichen Rüstungsverminderung, wenn nach den Beschlüssen der Abrüstungskonferenz diese gewaltige französische Kolonialarmee von jeglichen Abrüstungsmaßnahmen verschont bleiben soll.

Neben Frankreich hat auch England im Weltkriege Farbige gegen Weiße eingesetzt, auf den europäischen Kriegsschauplätzen sowohl, wie bei den Kämpfen in den Kolonien. Man sollte es nicht für möglich halten, daß europäische Kulturnationen sich soweit vergessen würden, der Welt dieses Schauspiel zu bieten. Die zwangsläufige Folge war eine starke Hebung des Selbstgefühls der farbigen Rassen, die überall nach dem Kriege ihren Ausdruck fand in ihren Selbständigkeitsregungen und -Forderungen. Ohne Zweifel wird mit der Zeit das Selbstgefühl der farbigen Rassen ins Ungemessene steigen. Die Ausbildung so ungeheurer Massen Farbiger im Gebrauch der modernen Waffen aber schließt die Gefahr in sich, daß diese Waffen sich einst gegen die weiße Rasse selbst richten werden. Nicht mit Unrecht heißt es in Wilsons Memoiren: „Die Vereinigten Staaten sollten es als ein Recht der Zivilisation verlangen, daß nicht Millionen wilder Völkerschaften ausgebildet werden, um an möglichen künftigen Kriegen zwischen zivilisierten Nationen teilzunehmen. Falls die Zivilisation sich selbst zu vernichten wünscht, mag sie das ohne barbarische Hilfe tun."

War schon die Verwendung Farbiger im Kriege gegen eine weiße Rasse ein nicht wiedergutzumachendes Unrecht gegen die abendländische Kultur, so wurde dieses Unrecht noch hundertfach überboten durch die „schwarze Schmach". Jahrelang haben nach dem „Frieden" mehr als 25 000 farbige Soldaten auf deutschem Boden als Besatzungstruppen gestanden, haben eine große weiße Nation in ihrem eigenen Heimatlande wehrlos geknebelt und geknechtet. Das gleiche Bild zeigte sich beim Ruhreinbruch; auch hier wurde ein wehrloses weißes Volk von einer bis an die Zähne bewaffneten Soldateska, die zum großen Teile aus Farbigen bestand, vergewaltigt und niedergedrückt. Während heute die öffentliche Meinung der Welt sich nicht genug tun kann in ihren Klagen über die angeblichen „Judenverfolgungen" in Deutschland, verschloß damals die Welt, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ihr Ohr der Not und den Klagen eines mißhandelten Volkes am Rhein. Der Deutsche jener Tage war im Rheinlande Freiwild. Nicht genug, daß damals Neger an den Sitzungen des Gerichts teilnehmen konnten, vor dem Weiße als Angeklagte standen, Weiße waren als wehrlose Opfer den verbrecherischen und viehischen Gelüsten Farbiger ausgeliefert, weiße Frauen konnten oft straflos von Farbigen vergewaltigt, ja bestialisch ermordet werden. Der Gipfel der Kulturschande!

Eine nicht zu unterschätzende Gefahr bildet endlich bei der kaum unterschiedlichen Behandlung der weißen und farbigen französischen Soldaten, die unvermeidliche Vermischung der Rassen. Und es ist ein alter Erfahrungssatz, daß diese Mischungsprodukte meist in erster Linie die schlechten Eigenschaften ihrer Eltern zeigen.

Frankreich spielt sich als Verteidiger der Zivilisation der Welt auf. Aber es besetzt diesen „Schützengraben der Zivilisation", von dem Ministerpräsident Daladier kürzlich sprach, mit Farbigen! Die Welt regt sich über die angeblich schlechte Behandlung der jüdischen Rasse in Deutschland auf. Aber sie erhebt ihre Stimme nicht gegen die Kulturschande der Verwendung farbiger Truppen in Europa und gegen weiße zivilisierte Völker! Zweierlei Maß . . .

Präsidenten-Palast in Havanna gestürmt.

Machado nach Rücktritt verschwunden. / Cespedes — neuer Präsident von Kuba.

Präsident Machado hat Kuba mit einem Wasserflugzeug mit dem Ziel nach Nassau, der Hauptstadt der Bahama-Inseln, verlassen. Die Volksmenge, die den Abflug verhindern und Machado lynchen wollte, kam verspätet am Flughafen an. In Gesellschaft Machados befanden sich fünf mittlere Beamte, aber keine Familien-Angehörigen. Der bisherige Kriegsminister von Kuba, Herrera, der mit seiner Frau im Flugzeug Kuba verließ, entging nur durch die Geistesgegenwart des Piloten dem Tode. Der Pilot startete, als die Menge nur noch 100 Meter vom Flughafen entfernt war. Hinterher abgefeuerte Schüsse trafen zwar das Flugzeug, richteten aber keinen nennenswerten Schaden an. Die Passagiere mußten wegen des vorzeitigen Starts zurückbleiben. Herrera ist inzwischen in Miami in Florida eingetroffen. er wurde von einer starken Polizei-Abteilung auf dem Flugplatz in Empfang genommen und nach dem Hotel geleitet.

Auf verfassungsmäßigem Wege wurde der 62jährige Mannel de Cespedes, ein Held der Befreiungskämpfe von 1913, Präsident von Kuba. Die oppositionellen Parteien und auch die Amerikanische Regierung sind mit diesem Kandidaten, der seit Anfang des Jahres völlige politische Neutralität bewahrt hatte, einverstanden.

Cespedes hat den kubanischen Freiheitskrieg im Jahre 1913 als Offizier mitgemacht und war Botschafter in den Vereinigten Staaten, in Frankreich und in Mexiko gewesen. Die Umstände, unter denen er die Regierung übernahm, entsprachen durchaus den verfassungsrechtlichen Vorschriften. Machado hatte, als er sich infolge der feindlichen Haltung der gesamten Armee zur Flucht entschloß, dem Kriegsminister General Alberto Herrera die Regierungsgewalt übertragen. Herrera ernannte auf Grund dieser Machtbefugnisse Mannel de Cespedes zum Außenminister, der nach der kubanischen Verfassung zugleich Stellvertreter des Präsidenten ist. Darauf trat Herrera zurück, und somit wurde Cespedes verfassungsmäßig Präsident von Kuba. Der neue Präsident hat die Möglichkeit, ein Konzentrationskabinett aus neuen Männern zu bilden, nach dessen Ernennung wahrscheinlich am Montag der Generalstreik abgeblasen werden wird. Das neue Kabinett dürfte dann der Einbeziehung Kubas in das große Wirtschaftsprogramm der Vereinigten Staaten unter Abwertung der Anleihen, Nationalisierung des Zuckeranbaus und Abschluß eines Zollvertrages günstig gestimmt sein.

Die Residenz des neuen Präsidenten beschossen

Havanna, 14. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Residenz des neuen Präsidenten von Kuba wurde gestern mit einem Maschinengewehr aus einem Automobil beschossen, das, wie die Polizei annimmt, Agenten der Geheimen Polizei des ehemaligen Präsidenten Machado gehörte. Durch die Kugeln des Maschinengewehrs wurden lediglich die Scheiben zertrümmert und die Türen des Präsidentschafts-Palastes durchlöchert. Verletzt wurden nur zwei Soldaten der Palast-Wache.

Die Liberale Partei sagte zu, den neuen Präsidenten zu unterstützen, lehnte jedoch die Beteiligung an der neuen Regierung ab.

Blutbad in den Straßen von Havanna.

In der Zwischenzeit, d. h. in der Zeit zwischen der Flucht des Präsidenten Machado und der Ernennung des neuen Präsidenten tobte in Havanna ein **heftiger Straßenkampf, der mehrere Todesopfer und zahlreiche Verwundete gefordert hat. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge stürmte den Präsidentenpalast.** Die Besatzung des Palastes wurde, ohne überhaupt Widerstand zu versuchen, beiseitegedrängt. Die Revolutionäre verteilten sich unter lauten Verwünschungen und Flüchen gegen Machado und seine Anhänger auf alle Räume des Gebäudes und plünderten diese. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, wurde auf die Straße geworfen. Sämtliche Schränke und Behältnisse wurden durchwühlt, im Arbeitszimmer Machados wurde alles kurz und klein geschlagen, sämtliche Akten wurden ebenfalls auf die Straße geworfen, zu einem Scheiterhaufen aufgeschichtet und unter dem frenetischen Jubel der Menge verbrannt.

Zahlreiche Truppen und bewaffnete Revolutionäre durchstreiften die Straßen Havannas, plünderten die Häuser bekannter Führer der liberalen Partei und der Anhänger Machados, von denen mehrere erschossen wurden. Gegen das Treiben dieses Korps der Rache wagten weder Polizei noch Militär einzuschreiten.

Mit besonderer Wut stürzte sich die Menge auf die Mitglieder der berüchtigten Geheimpolizeiorganisationen, verfolgte sie und schlug sie tot, wo immer sie ihnen begegnete.

Bei den Wirren in Havanna wurde der bisherige **Chef der kubanischen Geheimpolizei Jimenez und der Polizeipräsident von Havanna Ainciarte von Revolutionären ermordet.** Nach Jimenez, der bei den Revolutionären wegen seines scharfen Durchgreifens gegen jede Opposition besonders verhaßt war, suchten zahlreiche Stoßtrupps den ganzen Tag. In den Nachmittagsstunden wurde er zusammen mit seinem Sekretär in einer Drogerie, wo er sich seit gestern verborgen hielt, aufgestöbert. Jimenez und sein Begleiter verteidigten sich mit Pistolen bis zum letzten Schuß gegen die Revolutionäre. Es entspann sich ein wütendes Feuergefecht, das Hunderte von Zuschauern anlockte. Die Revolutionäre besetzten die Keller auf der gegenüberliegenden Seite und eröffneten ein wütendes Schnellfeuer. Obwohl bereits von mehreren Kugeln getroffen, leisteten die beiden immer noch Widerstand. Als sie ihre Munition verschossen hatten, versuchten sie durch einen Hinterausgang zu fliehen, sie wurden jedoch eingeholt und von ihren Gegnern niedergemacht.

Gewitter beendigt die Demonstration.

Gegen Abend kam der revolutionäre Geist der kubanischen Bevölkerung plötzlich zum Erliegen, als ein fürchterliches Gewitter, begleitet von einem verheerenden Tropenregen, über der Stadt niederging. Die Straßen, die eben noch Schauplatz begeisterter Demonstrationen waren, hatten sich im Augenblick geleert. Da das Gewitter in einen regelrechten Landregen auszuarten scheint, dürften die Befürchtungen auf eine unruhige Nacht nicht eintreffen. Die Situation hat sich auch insofern gebessert, als das Streikkomitee — nach bisher unbestätigten Nachrichten — den Generalstreik abgeblasen hat.

Auf Kuba herrscht Ruhe.

Havanna, 14. August. (PAT.) Nach den letzten Meldungen herrscht auf der ganzen Insel Ruhe. Den bisherigen offiziellen Angaben zufolge sind bei den Unruhen in Havanna selbst **40 Personen getötet und 200 verletzt worden.** In Santiago hat es drei Tote und 25 Verletzte gegeben. Der Belagerungszustand ist noch nirgends aufgehoben worden. Havanna befindet sich unter dem Schutz von Militär. Sämtliche Manifestationen sind verboten.

*

Amerika entsendet Kriegsschiffe nach Kuba.

Washington, 14. August. (Eigene Drahtmeldung.) Präsident Roosevelt hat nach längerer Konferenz mit Staatssekretär Hull drei amerikanische Zerstörer nach Kuba beordert. Er erklärte, daß der Schritt lediglich zum Schutze des amerikanischen Lebens und Eigentums erfolge und keinesfalls als eine Einmischung in innerpolitische Angelegenheiten Kubas aufzufassen sei. Der amerikanische Gesandte in Havanna gab der Ansicht Ausdruck, daß die Zerstörer nur einige Tage in Kuba bleiben würden.

Die Lage in Irland immer noch gespannt

Der kritische Sonntag, der nach den ursprünglichen Absichten einen Aufmarsch der irischen Blauhemden bringen sollte, verlief bis zum späten Nachmittag ruhig. Erst am Sonntag abend kam es in Dublin zu ernstlichen Unruhen, und zwar in der Nähe der Zentrale der Blauhemden-Organisation. Dort sammelte sich eine Menschenmenge an, die eine drohende Haltung gegen die Blauhemden einnahm. Es waren meist Leute, die

von hysterischen Weibern und Mädchen aufgestachelt wurden, zu einem Angriff auf das Gebäude der Blauhemden vorzugehen. Sobald sich ein Faszist zeigte, **kam es zu Reibereien. Zwei Faszisten wurden in einen Fluß geworfen; die Polizei fuhr mehrfach mit Panzerwagen in die Menge und machte von den Gummiknüppeln Gebrauch.**

Dublin steht unter ungeheurer Polizeimacht aus dem ganzen Lande. Panzerwagen patrouillieren und die kritischsten Punkte sind streng abgesperrt, vor allem der Friedhof der Freiheitshelden, der durch viele Hundertschaften bewacht ist. Die Bevölkerung hat die Erinnerungsfeier an die drei irischen Nationalhelden boykottiert. **Nicht ein einziger Kranz lag am Abend vor dem Denkmal. Die Blauhemden-Führer meiden die menschendurchfluteten Straßen.** Ein polnischer Dampfer, der mit 400 polnischen Reisenden besetzt war, wurde in Dublin nach Waffen durchsucht. Es wurden mehrere Hundert Feuerwaffen gefunden, die der Besatzung gehören sollen. Der Kapitän nahm die Waffen in Gewahrsam.

Politisch bleibt die Lage gespannt.

De Valera hat beschlossen, ein Militär-Tribunal einzusetzen, das alle Fälle von Aufruhr oder von Ungehorsam gegen die Regierung sofort aburteilen soll. **Es hat auf Grund des Notstandsgesetzes das Recht erhalten, die Todesstrafe zu verhängen. Eine Berufung ist nicht mehr möglich.** Der Urlaub für die Polizei und das Militär ist gesperrt worden. Eine Anzahl von Blauhemden weigert sich, die Waffen abzugeben. General O'Duffy, der Führer der Blauhemden, rechnet damit, **daß die Regierung seine Organisation verbieten wird.**

Des gesetzlichen Feiertages (Mariä Himmelfahrt) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Mittwoch, dem 16. August, nachmittags, ausgegeben.

Totalitätsanspruch der NSDAP auch für Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 14. August.

In einer überfüllten Versammlung der NSDAP. in der Sporthalle sprach Gauleiter Forster über die 50 Tage-Arbeit der neuen Regierung. Im Laufe seines Vortrages verlangte er auch für Danzig das Verschwinden der übrigen Parteien gemäß dem Vorbild im Reich. Er betonte ausdrücklich auch dem Danziger Zentrum gegenüber, dessen Organ kürzlich noch erklärt hatte, es bestehe keine Veranlassung, die Zentrumspartei in Danzig aufzulösen, daß es verschwinden müsse. Weder für die Wahrung nationaler, noch sozialer, noch kirchlicher Rechte bedürfe es noch besonderer Parteien in Danzig. Diese Rechte werde die NSDAP. ganz allein wahren. Die Parteien seien überflüssig und hätten zu verschwinden.

*

Gauleiter Forster berichtete eingehend über die Maßnahmen der Regierung und ihre Pläne. Dabei betonte er u. a., daß die Schlüsselstellungen des Staates nur mit zuverlässigen Nationalsozialisten zu besetzen seien. Er kündigte ein „Gesetz zur Erhaltung der Arbeitsgelegenheiten“ an, denn es sei notwendig, daß die jetzt besetzten Arbeitsplätze erhalten bleiben. Durch die kommende Arbeitsdienstpflicht würden etwa 2000—3000 Menschen untergebracht werden können. Er bezeichnet es als großen Erfolg, wenn die Zahl der Arbeitslosen bis zum nächsten Sommer auf etwa 18 000 heruntergedrückt werden könnte. (Zur Zeit sind noch etwa 29 000 Arbeitslose im Freistaatgebiet vorhanden.) Das Danziger Stadttheater werde in ein Staatstheater umgewandelt werden. Über den

neuen Kurs der Danziger Außenpolitik

sagte Albert Forster u. a.:

Die von uns eingeleitete Politik gewährleistet eine wirtschaftlich notwendige friedliche Zusammenarbeit. **Wir achten Polen als Volk und verlangen von Polen, daß es uns als Staat achtet. So wenig Polen seine nationale Ehre preisgibt, so wenig soll man von uns erwarten, daß wir von unserer deutschen Ehre etwas preisgeben.** Danzig will sein Deutschtum und sein Leben. Läßt man sie uns, ist kein Anlaß zu Streitigkeiten vorhanden. Wir wollen der Welt beweisen, daß wir Nationalsozialisten nüchterne Realpolitiker sind und den Weg weisen, wie man Europa und der Welt den Frieden erhält.

Spezialisierung des Danziger und des Gdingener Hafens?

Die polnisch-Danziger Verhandlungen in Warschau.

Die Danziger Delegation, die in Warschau zur Durchführung eingehender Verhandlungen mit der Polnischen Regierung in der Frage der Ausnutzung des Danziger Hafens eingetroffen ist, wurde am Freitag durch den Unterstaatssekretär im Außenministerium Szembeck empfangen. Führer der Danziger Delegation ist bekanntlich Senatsrat Dr. Büttner, und zum Delegierten der Polnischen Regierung zur Führung der Verhandlungen mit Danzig wurde, wie die „Iskra“-Agentur erfährt, der Wirtschaftsrat im Außenministerium Dr. Roman ernannt. An den Verhandlungen nehmen von polnischer Seite auch Delegierte aus dem Ministerium für Industrie und Handel, aus dem Finanz- und dem Landwirtschaftsministerium teil.

Während der Verhandlungen in Danzig wurde durch den Senat in bezug auf die Benutzung des Danziger und des Gdingener Hafens die These aufgestellt, **daß man eine Verständigung zwischen den beiden Häfen auf eine gewisse Spezialisierung der beiden Häfen sowohl auf dem Gebiet der Ausfuhr als auch der Einfuhr stützen müsse.** Die Warschauer Verhandlungen sollen über die entsprechende Ausnutzung der Einrichtungen des Danziger Hafens durch den polnischen Überseehandel zu einer vollkommenen Verständigung zwischen Polen und Danzig führen.

Die Danziger Jugend als Gast bei der polnischen Jugend.

Zu dem gegenwärtigen Aufenthalt der Danziger Jugend in Polen bemerkt die **„Gazeta Gdańska“** (Nr. 181 vom 11. August):

Die Einladung der deutschen Jugendgruppe Danzigs durch die polnische Jugend in ihr Sommerlager hat die Anknüpfung besonderer Beziehungen zwischen der Danziger und der polnischen Jugend zum Ziele als Beginn einer Entspannungsaktion und zur Beruhigung der polnisch-Danziger Atmosphäre. Die Zukunft der Völker ist ihre Jugend. Wenn die deutschen Jugendvertreter der Freien Stadt und die polnische Jugend nach diesem ersten Treffen Vertrauen zueinander fassen und zusammenzuarbeiten beginnen an der Annäherung beider Volksgemeinschaften, dann werden wir mit dem größten Vertrauen in die Zukunft der polnisch-Danziger Verständigung schauen können.

Der Einigungsarbeit der Regierung der Republik und des Senats muß die Einigungsarbeit der polnischen und Danziger Bevölkerung folgen. Der erste Schritt zur Schaffung dieser Einigungsatmosphäre ist der Ausflug der Jugend nach Polen, da die deutsche Jugend sich durch Augenschein wird überzeugen können, daß Polen immer die besten Gefühle gegenüber der Freien Stadt gehegt hat und hegt.

England baut die polnischen Amerikaschiffe.

dk **Warschau**, 11. August. Wie Regierungskreisen nahestehende, im allgemeinen gutunterrichtete Blätter erfahren haben wollen, dürfte es als sicher anzusehen sein, daß den Auftrag für den Bau der beiden neuen großen Schiffe der polnischen Amerikalinie eine englische Werft erhält. Ein gewisser Wettstreit war nur noch zwischen der englischen und einer italienischen Werft, die aber jetzt nicht mehr in Betracht kommen soll.

Der Name der englischen Werft soll erst in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Die polnischen Nationalsozialisten.

dk **Kattowitz**, 11. August. Die nationalsozialistische Idee beginnt jetzt anscheinend auch in Polen Schule zu machen. Kleinere Gruppen einer „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ (Narodowa Socialisticzna Partja Robotnicza — NSPR) sind in einigen Orten bereits gegründet worden. In den letzten Tagen sind zwei Presseorgane der „Narodowa Socialisticzna Partja Robotnicza“ (Nationalsozialistische Arbeiterpartei) entstanden, und zwar in Kattowitz und in Lodz. Das Kattowitzer Organ, die „Błyskawica“ enthält in ihrer eben erschienenen ersten Nummer einen Aufruf an die oberschlesischen Arbeiter, in dem das Programm der neuen Bewegung enthalten ist. Es enthält zahlreiche Gedankengänge, die dem deutschen Nationalsozialismus entliehen sind, und zwar sowohl in den Punkten, die die Wirtschaft als auch in denen, die die Volkswirtschaft betreffen.

Die Hauptforderung der neuen Partei auf wirtschaftlichem Gebiet ist die Zerschlagung der Trusts und der großen Kapitalhäufungen. Da Polen in der Hauptsache ein landwirtschaftliches Gebiet sei, müsse die Siedelung in den Vordergrund gestellt werden. Um sie zu ermöglichen, sei der Großgrundbesitz aufzuteilen. Die polnischen Nationalsozialisten lehnen die Mitarbeit aller nichtarischen und nichtslawischen Elemente am Staate ab. Das völkische Leben Polens müsse durch Pflege von besonderen Volkseigenschaften gefördert werden. Die Frau müsse ihre natürliche Stellung im Hause und nicht im Berufsleben einnehmen. Innerpolitisch wolle die neue Partei den Kampf gegen den Klassenkampf und gegen den Marxismus führen, da sie sich in entschiedenen Gegensatz zu dem Gedanken des Internationalismus stelle.

Die erste Nummer enthält zahlreiche Polemiken gegen die jüdische und sozialistische Presse Polens. Auf der ersten Seite ist das Kampflied der Bewegung abgedruckt.

Französischer Besuch in Warschau.

In Warschau ist, aus Gdingen kommend, eine Reisegesellschaft von 265 französischen und englischen Kriegsteilnehmern eingetroffen, die von der Internationalen Föderation der Kriegsteilnehmer organisiert worden ist. Die Gesellschaft wurde in Warschau durch den diesjährigen Präsidenten der Föderation, General Gorecki, empfangen und zum Grabe des Unbekannten Soldaten, zum Ministerpräsidium und in die französische Botschaft geführt.

Deutscher Gruß auch bei Gericht.

Nach einer Mitteilung des amtlichen preußischen Pressedienstes hat der preußische Justizminister Kerrl einen Erlaß herausgegeben, in dem er darauf hinweist, daß die Formen, die sich für die Abhaltung der Gerichtssitzungen herausgebildet haben, vielfach die Würde vermissen lassen, die den Gerichten im neuen Staate zukomme und auf deren Wahrung im Interesse des Ansehens der Rechtspflege und ihrer Organe unbedingt Wert gelegt werden müsse.

Der Preußische Justizminister ordnet daher zur Hebung des Ansehens der Rechtspflege und um jedem Anwesenden in jeder Gerichtsverhandlung vor Augen zu führen, daß hier der Staat souverän Recht spricht, folgendes an:

Alle im Sitzungssaal anwesenden Personen sind künftig zu veranlassen, beim Erscheinen des Gerichts zu Beginn der Sitzung von den Plätzen aufzustehen und das Gericht mit dem deutschen Gruß durch Erheben des rechten Armes zu begrüßen. Das Gericht erwidert diesen Gruß, sobald alle mitwirkenden Richter an ihren Plätzen angelangt sind.

In Strafverhandlungen haben sich alle anwesenden Personen einschließlich des Gerichts während der Verkündigung des entscheidenden Teils des Urteils von den Plätzen zu erheben.

Bei Schluß der letzten Verhandlung entfernen sich die Richter aus dem Sitzungssaal, indem sie das anwesende Publikum mit dem deutschen Gruß durch Erheben des rechten Armes begrüßen; das Publikum, das sich von den Plätzen erhebt, erwidert diesen Gruß.

*

Die Zentrums-Hospitanten.

Keine Geistlichen, keine Frauen.

Die „Kölnische Volkszeitung“ berichtet, daß die Verhandlungen über den Eintritt von Zentrums-Hospitanten in die nationalsozialistischen Fraktionen noch in diesem Monat zum Abschluß kommen sollen. Es scheine jedoch schon jetzt festzustehen, daß 22 Zentrums-Abgeordnete aus dem **Preußischen Landtag ausscheiden, darunter alle weiblichen Mitglieder,** die Geistlichen und die Abgeordneten, die über 60 Jahre alt sind. Nach Abzug dieser Gruppen verbleiben noch 47 Abgeordnete, über deren Überführung in das Hospitanten-Verhältnis zwischen dem Fraktionsführer Kube und dem bisherigen Zentrumsabgeordneten Graß verhandelt wird.

Für den Reichstag sind ebenfalls noch keine genauen Zahlen für die auf Grund des Abkommens zwischen Minister Dr. Frick und Dr. Hackelsberger ohne weiteres ausscheidenden Abgeordneten vorgesehen. In Einzelfällen werden möglicherweise bezüglich der über 60 Jahre alten Mitglieder noch Ausnahmen gemacht werden. Der Prozentsatz der ausscheidenden Zentrumsabgeordneten des Reichstages dürfte aber etwa in gleicher Höhe liegen, wie bei der preußischen Landtagsfraktion.

Landeskirche beider Mecklenburg?

Mecklenburg-Schweriner Landesbischof Dr. Rendtorff beurlaubt.

Die Pressestelle des Mecklenburger Staatsministeriums teilt mit, daß Freitag nachmittag Ministerpräsident Engell Landesbischoff Dr. Rendtorff empfing und ihm mitteilte, das Staatsministerium könne es nicht dulden, daß der Landesbischof, der gleichzeitig Mitglied der NSDAP. sei, in vertraulichen Rundschreiben Äußerungen und Werturteile über eine Bewegung verbreite, die von allen Nationalsozialisten gefördert werde. Die von ihm geübte Kritik falle auf die nationalsozialistische Welt und damit auch auf das Staatsministerium zurück und sei der Autorität des neuen Staates im höchsten Maße abträglich. **Es sei dem Staatsministerium daher zu seinem Bedauern nicht möglich, mit dem derzeitigen Landesbischof in dem Vertrauensverhältnis zusammenzuarbeiten, wie es für die Interessen der Kirche erforderlich wäre und dem Wunsche des Staatsministeriums durchaus entsprechen würde.** Der Ministerpräsident hielt darauf Vortrag beim Reichsstatthalter. Dieser hat dem Landesbischof mitteilen lassen, daß er nach diesen Vorfällen nicht mehr in der Lage sei, ihn zu empfangen und daß er die Stellungnahme des Staatsministeriums billige. Der Landesbischof hat eine Sitzung des Oberkirchenrats einberufen und seine Beurlaubung beantragt. Diesem Antrag wurde einstimmig stattgegeben und dem Staatsministerium eine entsprechende Mitteilung gemacht. Mit der Führung der Geschäfte des Landesbischofs ist einstweilen Oberkirchenrat Goesch betraut worden.

Wie weiter aus Neustrelitz mitgeteilt wird, ist die Wahl des dortigen Landesbischofs, die auf den 14. August angesetzt war, einstweilen ausgesetzt worden, da man mit einer **Vereinigung der beiden Landeskirchen Mecklenburg-Strelitz und Mecklenburg-Schwerin** in allernächster Zeit rechnen könnte.

Deutsche vom Lehrer-Kongreß ausgeschlossen.

In Santander (Spanien) wurde der vierte internationale Kongreß der Lehrerverbände eröffnet. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Zulassung der deutschen Delegierten erörtert. Der Vorsitzende des Kongresses, ein Engländer, appellierte an die Eintracht, aber der französische Delegierte Delmas warf die Frage der Gewerkschaftsdisziplin auf und erklärte, wie „Havas“ berichtet, daß man die Deutschen, deren gewerkschaftliche Situation nicht geklärt sei, nicht zulassen könne. Der Vertreter Österreichs, Binden, führte aus, daß der Friede seines Landes durch die Deutschen zerstört worden sei, und er verstieg sich sogar zu der Behauptung, daß das Dynamit, das bei den Attentaten gebraucht werde, deutsch sei. Die Terror- und Flugzeugpropaganda nehme gewaltigen Umfang an. Binden wandte sich gegen die Zulassung der deutschen Delegierten mit der Erklärung, er könne nicht nach Hause zurückkehren, wenn er mit den deutschen Delegierten zusammenarbeite. Diese seien nichts weiter als die Vertreter Hitlers.

Zum Zeichen des Protestes gegen diese Ausführungen verließen die deutschen Delegierten den Sitzungssaal. Hierauf wurde der Vorschlag, die deutschen Delegierten nicht zuzulassen, zur Abstimmung gestellt und mit 40 gegen 21 Stimmen angenommen. Einstimmig wurde beschlossen, einen Posten im Vorstand freizulassen, damit der Delegierte der deutschen Lehrer ihn einnehmen könne, sobald die gewerkschaftliche Situation der deutschen Lehrerschaft geklärt sei.

Schweres Unwetter über Vorarlberg.

Drei Häuser weggerissen, zehn Anwesen zerstört

Innsbruck, 14. August. (Eigene Drahtmeldung.) **Das Montafon-Tal in Vorarlberg wurde von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht, dem auch vier Menschenleben zum Opfer fielen.**

In der Nacht zum Sonntag brach oberhalb Vandans ein Unwetter aus, das wolkenbruchartigen Regen brachte, so daß sich die Fluten in das Tal ergossen und in einer Länge von 1½ Kilometern und in einer Breite von 600 bis 700 Metern mit Geröll verschütteten. Die obersten drei Häuser sind mit samt den Ställen und Scheunen vollständig weggerissen worden. Die Plätze, auf denen die Häuser standen, sind nicht mehr zu erkennen. Die Leute wurden von dem Unwetter überrascht und konnten nur aus den Betten springen, kurz bevor die Häuser zusammenfielen und fortgeschwemmt wurden. Dabei ist die Familie der 60 Jahre alten Frau Mayer besonders schwer betroffen worden. Die alte Frau und ihre Tochter Rosa wurden als Leichen aufgefunden. Das vier Jahre alte Kind der Tochter ist verschwunden und jedenfalls auch verschüttet worden. Außerdem hat die Familie Mayer noch zwei Verletzte zu beklagen. Von den herabstürzenden Felsmassen wurde auch ein Mann namens Koller begraben. Mehrere Verletzte wurden ins Krankenhaus eingeliefert. Die Schuttmassen haben nicht nur die drei Häuser vollständig weggerissen, sondern sie haben auch noch zehn andere Anwesen so zerstört, daß sie als vollständig vernichtet anzusehen sind. Auch die Bahn im Montafon-Tal wurde zerstört. Die Gleise hängen zum Teil in der Luft.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. August 1933.

Krakau — 2,97, Zawichost + 0,90, Warschau + 0,93, Plock + 0,40, Thorn + 0,35, Fordon + 0,34, Culm + 0,30, Graudenz + 0,46, Kurzebrak + 0,66, Pieckel — 0,09, Dirschau — 0,24, Einlage + 2,54, Schiewenhorst + 2,76.

Nacht für Nacht.

Still, es ist ein Tag verflossen.
Deine Augen sind geschlossen.
Deine Hände, schwer wie Blei,
liegen dir so drückend ferne.
Um dein Bette schweben Sterne,
dicht an dir vorbei.

Still, sie weiten dir aie Wände:
Gib uns her die schweren Hände,
sieh, der dunkle Himmel weicht —
deine Augen sind geschlossen,
still, du hast den Tag genossen,
dir wird leicht —.

Richard Dehmel.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. August.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres und warmes Wetter an.

Gehaltsabzüge bei den Bromberger städtischen Beamten

Unter der Überschrift „Wer hat recht?" veröffentlicht der „Kurjer Poznański" aus Bromberg folgende Zuschrift:

„Nach der letzten Sitzung der Stadtverordenten-Versammlung in Bromberg, in der der Stadtpräsident Barciszewski Aufklärung gab über Kürzungen der Gehaltssätze der städtischen Beamten, trat ein hiesiges (polnisches) Blatt in scharfer Weise gegen die Beamten auf, da es in ihnen die Schuldigen dafür erblickte, daß sie übermäßig hohe Gehälter bezogen haben, und verlangte die Rückzahlung der zu viel erhobenen Beträge. Die Beamten ihrerseits haben auf einer eigens zu dem Zwecke einberufenen Versammlung in dieser Hinsicht erklärt, daß sie in der ganzen Frage keine Schuld treffen könne, und daß die jetzt vom Magistrat angeordnete Herabsetzung ihrer Gehälter sie mit Unrecht treffe. Sie beabsichtigen denn auch aus Warschau einen Rechtsberater des Verbandes der Kommunalbeamten der Republik Polen hierherzuzubitten, um die Sache am Orte zu untersuchen und die Bromberger Beamten vor den neuen Anordnungen des Magistrats in Schutz zu nehmen.

Die Frage ist im Grundsatz kompliziert. Die Festsetzung der Gehälter der Beamten und ihre Abstufung im einzelnen hatte seinerzeit die Verifikationskommission der Stadtverordneten-Versammlung vorgenommen auf Grund der ihr vom Magistrat gelieferten genauen Daten bezüglich jedes einzelnen Beamten. Diese Verifikation fand bereits nach dem Jahre 1924 statt, und zwar auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten über die Angleichung der Gehälter der Kommunalbeamten an die Gehälter der Staatsbeamten, die gerade gegen Ende des genannten Jahres erschienen war.

Die zweite Grundlage für die Arbeit der Verifikationskommission war das bezügliche Statut der Stadt Bromberg, das vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung vereinbart worden war, d. h. also von den dazu berufenen kommunalen Behörden.

In einer ganzen Reihe von Fällen wurden einzelnen Beamten in Anerkennung ihrer Verdienste um die Stadt und wegen der Wichtigkeit der von ihnen verwalteten Stellen höhere Stufen und Klassen zuerkannt als dies der wissenschaftliche Zensus gestattet. Aber da dies hauptsächlich im Jahre 1925 geschah; da man die höheren Stufen hauptsächlich deswegen anwandte, damit die betreffenden bevorzugten Beamten bei einer neuen Verifikation in ihren Bezügen nicht wieder herabgesetzt würden, da schließlich seit acht Jahren die Budgets der Stadt Bromberg und damit zugleich die Gehälter der einzelnen Beamten von der Aufsichtsbehörde, nämlich von der Wojewodschaft bestätigt worden waren, hielten die Beamten die von ihnen bezogenen Gehälter für rechtmäßig, so daß sie von niemandem beanstandet werden könnten.

Der Streit in dieser Frage ruft in der Bürgerschaft lebhaftes Interesse hervor, wo man die Angelegenheit verschieden beurteilt. Allgemein ist man aber der Ansicht, daß die Frage jedenfalls möglichst rasch und endgültig erledigt werden müsse."

---

§ **Apotheken-Nacht- und Feiertagsdienst** haben bis zum 16. d. M. früh Bären-Apotheke, Bärenstraße (Niedźwiedzia) 11 und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48.

§ **Zur Anlage von Wasserleitungs- und Kanalisations-Installationen,** die im Zusammenhang mit der Verfügung über den Verkauf von Milch in den Lebensmittelgeschäften nötig geworden sind, bedarf es auch, worauf besonders hingewiesen wird, einer Genehmigung des Stadtpräsidenten, Abteilung IX (Inspektion der Haus-Wasserleitungs- und Kanalisations-Anschlüsse).

§ **Die geplante Eisenbahnfahrpreisermäßigung.** Polnischen Blätter haben gegen die vom Verkehrsministerium geplante Ermäßigung der Eisenbahn-Fahrpreise der 1. und 2. Klasse ohne Berücksichtigung der 3. Klasse Stellung genommen. Dies scheint nicht unbeachtet geblieben zu sein, denn wie nun bekannt wird, soll vom 1. Oktober außer der 15prozentigen Ermäßigung des Fahrpreises in der 1. und 2. Klasse auch eine 10prozentige Ermäßigung für die 3. Klasse eingeführt werden. Natürlich ist diese Fahrpreisermäßigung ungenügend. Es muß erwartet werden, daß die Ermäßigung zeitgemäß sein wird.

§ **Neuordnung der Schulinspektorate.** Das Kultusministerium hat eine Neuordnung der Schulinspektorate und eine neue Einteilung der Schulbezirke durchgeführt. Die Zahl der Schulinspektoren wird danach in ganz Polen 124 betragen. Außer dem allgemeinen Schulwesen werden den Inspektoren auch alle mit den Vorschulen sowie den Bildungsinstitutionen in Verbindung stehenden Angelegenheiten unterstellt sein.

§ **Werden die Straßen noch schlechter werden?** Das Verkehrsministerium erwägt zurzeit den Plan, einen Teil der bisher vom Staat verwalteten Chausseen den Selbstverwaltungen zu überlassen. Von den bisherigen 15 000 Kilometern Chaussee sollen nur noch 4000 Kilometer in staatlicher Verwaltung bleiben, wobei es sich um Straßen von internationaler Bedeutung handeln würde. Die Selbstverwaltungen haben bisher insgesamt 30 000 Kilometer Chaussee in Verwaltung. Zieht man in Betracht, daß noch 11 000 Kilometer hinzukommen, ohne daß gleichzeitig auch die jetzt dem Wegebaufonds zuerkannten Verbesserungen ihnen wieder zurückgegeben werden, so muß man befürchten, daß der Zustand der Chausseen in Polen für die Zukunft noch schlechter werden wird, als er es schon jetzt ist.

§ **Wegen Körperverletzung** hatte sich der 50jährige Bäcker Władysław Chmielewski von hier vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Im Februar d. J. entstand zwischen dem Angeklagten und dem Arbeiter Stanisław Janicki ein Streit, in dessen Verlauf Ch. einen armdicken Stock ergriff und damit den J. zu schlagen begann. Von einem kräftigen Schlag wurde dem J. der linke Unterarm gebrochen, so daß der Geschlagene gezwungen war, drei Wochen im Krankenhaus zuzubringen. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zur Schuld, will sich jedoch nur mit einem Spazierstock gegen den auf ihn eindringenden J. gewehrt haben. Ch. wurde vom Gericht für schuldig befunden und zu acht Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub verurteilt. ‡

§ **Ein Unglücksfall** war Gegenstand einer Gerichtsverhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatte sich der 31jährige Missionsbruder Ludwig Chodzidło. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er infolge Fahrlässigkeit den Tod des 26jährigen Arbeiters Jan Wiatr verursacht habe. Am 15. Mai v. J. erhielt Ch. von der hiesigen Missionsanstalt den Auftrag, eine elektrische Klingelleitung anzulegen. Zu dieser Leitung benutzte er nichtisolierten Draht, den er mit der 220 Volt starken Hauptleitung des städtischen Elektrizitätswerkes verband. W., der davon nichts wußte, griff zufälligerweise an den Draht, wobei er durch den elektrischen Schlag solch starke Brandwunden davontrug, daß er an deren Folgen nach kurzer Zeit verstarb. Der Angeklagte, der in der Missionsanstalt die Funktionen eines Elektromonteurs innehatte, gibt zu, bei Anlegung der elektrischen Leitung die nötige Vorsicht außer Acht gelassen zu haben. Das Gericht schenkte dem Angeklagten auf Grund der Amnestie die Strafe. ‡

§ **Wegen Meineides** hatte sich der 32jährige Landwirtssohn Ludwig Boczek aus dem Kreise Schwetz vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Am 1. Oktober v. J. hatte der Angeklagte vor dem Kreisgericht in Crone unter Eid ausgesagt, daß er zusammen mit dem Zeugen Franz Belz Erlen geschnitten habe, die auf dem Gemeindegrund standen. Diese Aussagen des B. erwiesen sich als unwahr. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld. Die durchgeführte Beweisaufnahme konnte jedoch die Schuld des B. erweisen. Da der Angeklagte noch nicht vorbestraft war, wurden ihm mildernde Umstände zuerkannt; er wurde zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub verurteilt. ‡

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Die Zeit der Sensationen ist vorüber. Mit bewundernswerter Geschicklichkeit weiß die Turnierleitung noch immer einen Abend nach dem andern steigen zu lassen, bis der Sieger proklamiert werden kann. Der Regen am Sonnabend hat allerdings einen Strich durch diese Rechnung gemacht. Man wollte aus mancherlei Gründen die Kämpfe im Saale nicht stattfinden lassen. Zum Leidwesen der hartgesottenen Ringkampfbummler gab es keine Ringkampfveranstaltung, und der Abend ging für diese Unentwegten in eine Langeweile über. Dafür zeigte gestern abend der Kosake Orlow, daß er ein Mann von echtem russischen Schrot und Korn ist. Es war ihm beschieden, im Ringkampf nach amerikanischem Stil gegen Siegfried schon nach sieben Minuten zu unterliegen. Siegfried verdrehte ihm den Fuß derart stark, daß der Russe sich wohl sagte, daß er die letzten Tage der Bromberger Gemütlichkeit nicht als Invalide beschließen wollte. Dann gab Orlow noch eine kleine Abschiedsvorstellung. Er dankte mit einem kleinen ironischen Anflug dem Publikum für die ihm entgegengebrachten Sympathien und teilte mit, daß er jetzt nach Genf zur Abrüstungskonferenz fahre. Die vielen Nichtangriffs-Pakte, die Orlow in der letzten Zeit mit seinen andersstaatlichen Gegnern geschlossen hat, lassen ihn für Rußland in Genf als den aussichtsreichsten Unterhändler erscheinen. Der Kampf zwischen Torno und Saforski hat nicht das gehalten, was er versprach. Die Galerie hat sich den Verlauf des Kampfes anscheinend anders vorgestellt, das bewiesen die vielen Zwischenrufe. Torno ging aus dem Kampfe nach 32 Minuten als Sieger hervor. Ahrens leistete sich im Kampf gegen Paradanoff ein kleines Meisterstückchen. Nach 27 Minuten Kampfzeit hob der schmächtige Ahrens die riesige Fettonne durch Kopfzug hoch, warf sie über sich, so daß sie mit beiden Schultern wie festgenagelt auf der Matte liegen blieb.

§ **Vorsicht vor Falschspielern!** In den Eisenbahnzügen, die zwischen Graudenz und Bromberg und Dirschau und Bromberg verkehren, haben in der letzten Zeit wieder Falschspieler zahlreiche Dumme gefunden, denen sie beträchtliche Beträge abknöpfen konnten. In einem Falle hatten sie einem Reisenden sein Gesamtbargeld abgenommen, selbst das Geld für die Rückreise und ermunterten ihn nun auch noch, seinen Trauring zu setzen, um eventuell etwas zurückzugewinnen. Der Mann verlor auch noch seinen Ring und geriet in eine derartige Wut, daß er auf die beiden Falschspieler einschlug. Dabei zeigte sich aber, daß noch zwei andere im gleichen Abteil anwesende Passagiere zu der gleichen Bande gehörten, die nun ihrerseits den unglücklichen Spieler unbarmherzig bearbeiteten. Bei der nächsten Station ergriffen die Täter die Flucht.

§ **Falschgeldverbreiter** wurden am Freitag durch hiesige Kriminalbeamte festgenommen. Da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, werden nähere Einzelheiten noch geheim gehalten.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im 1. Polizei-Kommissariat in der Wilhelmstraße (Jagiellońska) 5 befindet sich eine Dynamo-Fahrradlaterne, die aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Diebstahl herrührt. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich in dem genannten Kommissariat melden.

□ **Crone** (Koronowo), 13. August. Am 17. d. M. findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

q **Gnesen (Gniezno), 13. August. Zu einem schweren Autounglück kam es gestern. Ein Lastauto der Eiergroßhandlung Wajdman-Gnesen fuhr zur Abnahme von Eiern nach Janowitz. Das Auto geriet ins Schlendern. Zwei junge Mädchen, welche sich auf dem Auto befanden, sprangen aus dem Wagen. Die eine war auf der Stelle tot, während die andere in wenigen Stunden ihren Geist aufgab. Der Autolenker erlitt keine bedeutenden Verletzungen. Das Auto ist erheblich beschädigt.**

q Gnesen (Gniezno), 12. August. Während des letzten Gewitters wurde der 11 Jahre alte Dobrocki aus Witkowo, Kreis Gnesen, als er mit der Viehherde vom Felde heimkehrte, vom Blitz erschlagen. Ein Feuer verursachte der Blitz in dem Wohnhaus des Besitzers Walerjan Mierzwicki in Biskupin. In der Wohnung befand sich ein Sohn des Besitzers, der schwere Brandwunden erlitt. Sein Zustand ist sehr ernst. Das Haus sowie die Wohnungseinrichtung wurden teilweise eingeäschert.

Auf dem Gehöfte des Besitzers Rynarzewski in Laskach-Maly brach Feuer aus, das die Scheune einäscherte. Der Schaden beträgt 7000 Złoty, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

+ Lissa (Leszno), 13. August. Während des letzten Gewitters schlug der Blitz in den Getreideschober der Marta Seifert in Tworzanice, Kreis Lissa. Der Schober brannte vollständig ab. Der dadurch entstandene Schaden beträgt etwa 2500 Złoty.

Ein Unfall ereignete sich in Targowisko bei Schmiegel. Während des Abfahrens von Weizen fiel die Frau des Landwirts Samelczak infolge Scheuwerdens der Pferde so unglücklich vom Wagen, daß sie infolge der dabei erlittenen Verletzungen kurze Zeit nach dem Vorfall verstarb.

z **Inowrocław, 13. August. In die evangelische Kirche sind in der vergangenen Nacht unbekannte Diebe eingedrungen, indem sie die Füllung einer Seitentür ausbrachen und so in die Sakristei gelangten. Dort öffneten sie gewaltsam die Sakristeischränke und da sie Gegenstände von Wert nicht vorfanden, nahmen sie das, was sie vorfanden, wodurch ein Gesamtschaden von 200 Złoty entstanden ist.**

Das Projekt des Ausbaues der Stadt Inowrocław sieht eine Einwohnerzahl von 65 000 Personen vor. Über die Einbeziehung des Restes von Szymborze und Montwy zu Inowrocław soll in nächster Zeit vom Ministerrat beschlossen werden. Im Plan sind ferner in Aussicht genommen: Bau eines Schwimmbassins oder einer Badeanstalt an der Netze, Errichtung einer Kirche gegenüber der Landesversicherungsanstalt, Bau eines Kurhotels in der Nähe des Solbades.

Während des in den letzten Tagen über unsere Stadt und Umgegend niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz auf der Wirtschaft des Landwirts Alfred Schneider in Stodolno ein und zündete. Eingeäschert wurden die Scheune, ein Schuppen, eine Britschke, 20 Wagen Roggen und die landwirtschaftlichen Maschinen. Der Schaden ist bedeutend.

Selbstmord verübte am Dienstag gegen 20.30 Uhr in Montwy bei Inowrocław ein dort zu Besuch weilender 23jähriger Mann aus Bielawa, Kreis Samter, indem er sich eine Kugel in den Mund schoß. Er war auf der Stelle tot. Die Tat soll der junge Mann aus dem Grunde begangen haben, da seine Liebeswerbungen kein Gehör fanden.

Die Bautätigkeit in unserer Stadt ist augenblicklich eine sehr rege. So sind im vergangenen und diesem Jahre zusammen 80 neue Häuser auf dem Terrain der Stadt Inowrocław entstanden.

j. **Jarotschin**, 13. August. Kürzlich sprang der pensionierte Lehrer Ignacy Troczynski aus Wojciechowo, Kr. Jarotschin, in selbstmörderischer Absicht von der neben dem Maschinenschuppen führenden Brücke auf den in Richtung nach Ostrowo fahrenden D-Zug und stürzte auf den Tender der Maschine. T. war sofort tot. Der Grund zu der traurigen Tat konnte bisher nicht ermittelt werden.

In Poręba hiesigen Kreises brach in dem Kolonialwarengeschäft des Jan Brzoza ein Feuer aus, das einen Schaden von etwa 2000 Złoty verursachte. Im Laufe der Untersuchung konnte festgestellt werden, daß B. das Feuer selbst angelegt hatte, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Er hat die Tat bereits eingestanden und wurde sofort verhaftet.

ß **Posen** (Poznań), 13. August. Der Einbruch in die Spediteur Kadlersche Wohnung am Wronker Platz 3 hat jetzt seine restlose Aufklärung dahin gefunden, daß das angeblich von den beiden Einbrechern Josef Tomkowiak und Franciszek Doktor gefesselte Dienstmädchen Helena Rajkowska mit von der Partie war. Sie ist eigentlich als die Haupttäterin anzusehen; denn sie stahl ihrer Herrschaft aus einer Geldkassette 4500 Złoty und packte wertvolle Gegenstände zusammen, die sie dem einen Dieb mitgab, nachdem er sie zum Scheine gefesselt hatte, während der andere Schmiere stand.

Ein tödlicher Unglücksfall spielte sich in der fr. Schulstraße ab. Dort wurde eine Frau, deren Name bisher noch nicht ermittelt werden konnte, beim Überschreiten der Straße von einem Feuerwehrwagen überfahren und erlitt außer einem Schädelbruch so schwere innere Verletzungen, daß sie bald nach ihrer Einlieferung in das Stadtkrankenhaus, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

Seit dem 31. Juli ist der 19jährige Landwirtssohn Josef Kowalczyk aus Naramowice bei Posen, der nach Posen gekommen war, um Arbeit zu suchen, spurlos verschwunden.

An Alkoholvergiftung gestorben ist im Stadtkrankenhause der 42jährige Arbeitslose Roman Grudziński, nachdem er in völlig besinnungslosem Zustande auf der Straße aufgefunden worden war.

c **Schocken**, 13. August. Der Sohn des Fleischermeisters Pruß kenterte auf dem Roscinner See mit einem Paddelboot und der junge Mann ertrank.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 185

Heinz Rudolf Lutz und Frau Käte
geb. Steinborn
geben ihre am 14. August 1933 in Graudenz vollzogene Trauung bekannt. 5933
Warszawa-Żoliborz, Dygasińskiego 22/1.

Buchführung, Steuersachen, poln. Korrespondenz übernimmt 2920 **Art. Kaufmann,** Gdańska 127, Whg. 6.

Geigen-, Klavierunterricht ert. gründl. (Klavierüben frei) 2921 Garbary 19, Wohn. 2.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir Allen, besonders Herrn Superintendenten **Aßmann** für seine trostreichen Worte, unsern 5948

innigsten Dank.

Gustav Bartig und Frau
Familie Bruno Grawunder.

Bromberg, den 14. August 1933.

Von der Reise zurück
Dr. med. Franciszek Czajkowski
Spezialarzt für Lungenkrankheiten
ul. Gdańska 24 Telefon 1573
Sprechstunden von 9—11 und 3—5. 2924

15000 Zł. zur 1. Stelle auf Zinsgrundstück in Bydgoszcz sof. ges. Off. unt. **L. 5958** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe 1. **Hypothek oder Mietshaus** wenn in Deutschland zahlbar. Off. unt. **P.** 2811 an Gst. d. Ztg.

Auf mein Geschäftsgrundst. im Werte von ca. 75000 Zł. suche ein Hypothek.-Darlehn v. **12—15000 Zł.** Offerten unter **C.** 2897 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

900 zł gesucht, dopp. Sicherung, hohe Zinsen. Gefl. Off. u. **U.** 8288 a. d. Geschst. d. Z.

Bydg. Konserwatorjum Muz.
Bromberg. Konservatorium der Musik.

Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst vom allerersten Anfang bis zur künstl. Reife.

Anfang des neuen Schuljahres am **Dienstag, dem 22. August.**

Neuaufnahmen täglich von 11 bis 1 und 14 bis 16 Uhr im Sekretariat: ulica Sniadeckich 8. 5956

W. v. Winterfeld, Direktor.

Zur
21. Deutschen Ostmesse
Königsberg
20. bis 23. August

Fahrpreisermäßigungen von Danzig:

Seedienst: Zoppot — Pillau und zurück 5.- Gulden
Hinfahrt am 17., 18., 20.,
Rückfahrt am 21., 23., 25.
ab Pillau — Königsberg und zurück
vom 19. August, 12 Uhr bis 24. August, 12 Uhr
Rückfahrkarte mit 33 1/3 %.

Eisenbahn:
Auf polnischen Bahnen 33 1/3 %
ab Marienburg Sonntags-Rückfahrkarten oder Ausländerkarte beide mit 33 1/3 %.
Sonntagsrückfahrkarte gültig vom 19. August, 12 Uhr bis 24. August, 12 Uhr, Karte ab Landesgrenzbahnhof Marienburg gültig vom 15. August bis 2. September.

Haff-Dampfer der Firma Rob. Meyhoefer. Rückfahrkarte 5.— Gulden.

Auskünfte, Dauerausweise durch die Geschäftsstelle Danzig, Lastadie 4.
Fernruf 26565 und 26665.

5920

---

2 Zinshäuser 2904 komfort. **Villen, Landwirtschaften** günstig zu verkaufen. **Matek,** Dworcowa 46.

Kaufe mit 50000 zł Anzahlung rent. **Hausgrundstück** Thorn od. Bydg. Off. unt. **T.** 5885 a. d. G. d. Z.

Edles **Goldfuchsstutfohlen,** 1 1/2 jähr. **Zuchtbullen** verk. **Bartel, Brankówka,** p. Chełmno 5905

Hochtragende **Kuh** verkauft **R. Ziemke, Kruszyn kr.** powiat Bydgoszcz. 2917

1 1/2 Jahre alt., wachs. **Bernhard.-Rüden** mit 50 Zł., 2 St. 3 Mon. a. **rassereine Dackel** St. 10 Zł. abzug. 5932 **Robe, Orle,** poczta Mełno.

Für Liebhaber!
4 Aquarien mit Pflanzen, 12 Sorten **ausländischer Fische** nebst Ständer, preiswert abzugeben 2879 **Nakielska 56,** Whn. 10.

Klavier „Feurich" (Mahag.), fast neu, **billig,** möglichst gleich zu verkauf. Off. u. **T.** 2885 a. d. Geschst. d. Z.

1 eich., mod. Schlafzim., 1 Herrenzimm., fast neu, fortzugsh. **zu verkauf.** Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z. 2919

Zum Schul-beginn
empfehle:
Schul-Taschen, Akten-Taschen
Frühstücks-Taschen
Schreibzeug-Etuis 5723
zu bekannt billigen Preisen
St. Nowakowska
ul. Niedźwiedzia 7 (Bärenstr.).

Hausfrauen gebrauchen zum Einwecken nur
Gläser „Irena"
Trotz meiner **billigen** Preise gewähre ich noch **10%** Rabatt. 2893
Sałatowska, Dworcowa 32.

Selten gute Existenz!
bietet sich durch **Kauf** eines alt eingesessenen, **größeren Buchdruckunternehmens Ostpreußens.** Schnell entschlossene Käufer wollen sich melden unter **F. 5937** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Kompl. Dampfpflug
neuwertig 5935
sehr billig zu verkaufen. Offert. unter 5875 an die Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań, Zwierzynlecka 6.**

Evangelisches Haushaltungspensionat „Marienheim" in Rogasen
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft.
Lehrgang v. 1. Sept. 1933 bis Ende Jan. 1934.
Praktische Anleitung im Kochen, Backen, Einmachen, Einschlachten, Plätten, Nähen, Flicken, Handarbeiten, Tischdecken, Servieren, Anstandslehre usw.
Herabgesetzter Pensionspreis monatl. 80.— zł.
Aufnahmegesuche möglichst bald erbeten. Alles Nähere, Aufnahmebedingungen und Vordrucke für Meldungen, durch alle evangelischen Pfarrämter oder durch den
Landesverband für Innere Mission in Polen, zu Posen, Poznań, Fr. Ratajczaka 20. 5217

Uhrmacher- und Juweliergeschäft
habe ich am Sonnabend, dem 12. August **ulica Gdańska 59 eröffnet**
Sämtliche Reparaturen im Uhren- u. Juwelierfach werden prompt und sachgemäß ausgeführt. 5957
Ich bitte um gefl. Unterstützung meines Unternehmens und zeichne
hochachtungsvoll
Feliks Walarowski, Uhrmachermeister, **Gdańska 59,** vis-à-vis Klub Polskiego.

Füllmarmelade 5532
fest eingek., aus Fruchtmark, gemahl. Apfelsinenschalen, Zucker und Kapilär
in 4-Zentner-Fässern . . . . Netto 0,80 zł p. 1 kg
in Eimern und Dosen Br. f. Netto 0,80 zł p. 1 kg
Kakaofüllmasse, halbbitter
in 5-Kilo-Blöcken p. 1 kg 1,20 zł, geben laufend per Nachnahme ab
„LIGA", Kakao- u. Schokol.-Fabr., **Bydgoszcz.**

Vornehmer **Privat-Unterricht**
Louise Toepper
Fachlehrerin für Stenographie, Maschinenschr., Buchführung.
Pension im Hause.
Danzig-Oliva,
5659 Pommerschestr. 166.

Saat-Getreide
Roggen
1. **Petkuser** I. Absaat
2. **Zeeländer** I. „
Weizen
3. **Sval. Sonnen** I. Abs.
4. **Graniatka** (Zachod.) II. Absaat
5. **Markow. Edel-Epp** II. Absaat 5945
anerk. durch die Pom. Izba Roln.
ferner:
6. **Carsten (Dickkopf)** I. Absaat. — Bem. Offerten auf Wunsch
Wiechmann, Dom. Radzyn, pow. Grudziądz.

Sisal-Bindegarn 450 m.
Ernte-Pläne 2 1/2 × 6.
Getreidesäcke
Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein Bydgoszcz, Dworcowa 67.
5959 Telefon 100.

Bielitzer Stoffe direkt an **Private,** moderne Muster für **Herren- und Kinder-Anzüge.** Erstklassige Kammgarne v. zł 19.- per 1 m. Versand nur per Nachnahme. Verlangen Sie kostenl. u. unverbindl. Muster von der Firma 5387 **Wiktor Thomke,** Bielsko-Kamienica.

Geldmarkt

Teilhaber zwecks Gleichschaltung (Arier) **gesucht** von größerem **Buchdruckunternehmen Ostpreußens.** Derselbe muß ein energischer und tüchtiger Fachmann sein und den Meistertitel haben. Als Einlage ca. Mk. 20000.— erforderlich. Offerten unter **E. 5936 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.**

Heirat

Schuldl. gesch. Privatbeamter, kinderl., 53 J., m. 15000 zł, 3-Z.-Wohng. **sucht Lebensgefährtin** Int. Damen, a. Witw. od. schuldl. gesch., mit entspr. Verm., Haus od. Geschäft. Nur ernstgem. Off. m. Bild, d. zurückges. wird, unt. **B. 2896** a. d. G. d. Z. Diskr. Ehrens.

Witwe, evg., bes. Hausgrundst. in klein. Stadt, sucht **Herrenbekanntsch. zwecks Heirat.** Ausführl. Off. unt. **G. 2860** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Wegen 4 wöchentlicher militärischer Uebung meines Beamten suche für **sofort** für meine intensive Rüben- und Zuchtwirtschaft **jungen gebildeten Stellvertreter** unter meiner Leitung, desgleichen einen **gebildeten Eleven,** Landwirtssohn bevorz. **Dietsch, Chrustowo,** p. Popówko, 5939 powiat Oborniki.

Suche für sofort 5931 **jungen Beamten oder Eleven** im 2. Jahr. **Hertz. Młotkowo,** p. Wysoka, powiat Wyrzysk.

Suche einen 5942 **Schmiedegesellen** mit polnischer u. deutsch. Sprache von sofort. **Wilhelm Drallmeyer, Włóki,** p. Trzeciewiec, pow. Bydgoszcz.

Stelle sofort einen 5950 **Stellmacher** für Kastenbau ein. **Friedrich Felber, Górki Zagajne,** pow. Szubin.

Jüng. Anstreicher verl. **Gdańska 32,** III. 2923

Aelterer **Portier gesucht.** Schlosser oder Autofachmann bevorzugt. Schriftl. Offert. m. Angabe d. bisherig. Tätigkeit, Zeugn. und Bild erb. unt. **J. 5944** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 **Lehrling** stellt ein **P. Altenburg,** Schmiedemeister, Dworcowa 38.

Aeltere, erfahr. **Buchhalterin** für Kontokorrent per sofort gesucht. Offert. m. Zeugn.-Abschr. und Gehalts-Anspr. erbet. unter **G. 5938** an die Geschst. dieser Ztg.

Erfahr. Förster gesucht. welcher bescheidene Ansprüche stellt, wird für kleineres Waldgut in Kongreßpolen Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie und Zeugnissen zu senden an
Kinderman, Łódź, Gdańska 42.

Suche von sofort od. 1. 9. evang., ehrliches **Stubenmädchen** f. mittleren Gutshaushalt von 3 Personen. **Frau J. Zeidler, Subkowy** bei Tczew (Subkau bei Dirschau).

Aufwartung 2926 tägl. von 2—3 Uhr und Sonnabend 3 Std. für 5 Zł. monatlich gesucht **Konarskiego 11,** 1 Tr. l.

Stellengesuche

Brennerei-Verwalter 18 J. selbständig im Fach, d. deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt., vertr. m. elektr. Anlage, Trocknerei und deren Reparaturen, im Besitz d. Brennerlaubn., übernimmt vom 1. 10. als Verh. infolge Wirtschaftsänderung anderweitig Stellung. Empfehlungen vorhanden. Gefl. Off. u. **R. 5877** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Müllergeselle 25 J., evangl., beider Sprach. mächtig, **sucht Stellung** von sofort od. später. Erstklassige Referenzen. Angebote unter **M. 5867** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger Müller 28 J. alt, mit den neuzeitlich. Müllerei-Einrichtung. vertraut, **sucht** sofort od. spät. **Stellung,** gleich in welch. Mühle. Deutsch u. poln. sprechd., unverh. Nehme auch eine kl. Mühle in Pacht. 5858 **Ludwig Rohde, Chodzież,** Strzelecka 18.

Fleischergeselle evgl., 29 J., im Wurstmachen und Schlachten firm, sucht Stellung, gleich wo. Gefl. Offert. unt. **J. 1452** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5925

Kaufmannstochter aus gutem Hause, in Gymnastik und neuzeitlichem Turnen bewandert, sowie firm im Haushalt und weibl. Handarbeiten jed. Art, **sucht** per sof. Stellg. als **Erzieherin** oder ähnliches. Gefl. Offerten unt. **K. 5864** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundsch. erb.

Gutssekretärin sucht Stellung. Deutsch u. Poln. perf. Off. erb. u. **W. 2835** a. d. Geschst. d. Z.

Tüchtige Verkäuferin aus d. Fleischerbranche sucht per sofort od. spät. Stellung, evtl. auch im Bäckereibetrieb. Offert. unter **F. 5852** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Wirtin erfahr. in ihrem Beruf, m. gut., langjähr. Zeugnissen, sucht Stellung, auch aushilfsweise. — Off. u. **P. 5876** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung als Wirtin in Gutshaushalt. Off. unt. **B. 5838** a. d. G. d. Z.

Erfahrene Wirtin mit best. Zeugn., **sucht** Stellg. Off. u. **Z. 2891** a. d. Gschst. d. Ztg. z. richt.

Ohne Gehalt sucht ält., geb. Dame **Stellung** z. Leitg. e. frauenlosen Haushalts. Off. unt. **L. 5866** a. d. Geschst. d. Z.

Perfekte Mamsell oder Köchin d. langjähr. in Restaur.- u. Hotelbetr. beschäftigt, sucht in derselb. Branche od. bess. Privathaush. Stellung. Gefl. Zuschr. unt **S. 2865** a. d. G. d. Z.

2 Schwestern, evgl., 19 und 21 J., mit Näh-, Plätt- u. Kochkenntn., **suchen Stellung** als **Haustochter od. Kinderfrl.** Offert. unt. **T. 5805** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ev. Hausmädchen mit Kochkenntnissen u. gut. Zeugn. sucht Stellg. Off. u. **D. 2845** a. d. G. d. Z.

Landwirtstochter evgl., **sucht** von sofort od. später **Stellung** als **bess. Hausmädchen** Koch- sow. Nähkenntn. vorh. Zuschr. erb. unt. **R. 5873** a. d. Geschst. d. Z.

Für meine **Tochter** suche ich eine **Stelle zur Erlernung der Hauswirtschaft.** Auf dem Lande bevorzugt. Off. unt. **J. 5860** an d. Geschst. d. Zeitung

Anst. Mädchen (Waise) **sucht** v. 15. 9. **Stellung.** Erf. in sämtlich. Hausarbeit. Off. u. **R. 2881** a. d. Geschst. d. Z.

Bess. Mädchen in Haushalt u. Kinderpflege erfahren, **sucht Stellung.** Off. unt. **W. 5910** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Erfahren. Mädchen mit guten Zeugnissen **sucht Stellung** als **Stütze oder Köchin.** Kann auch selbständig Haush. führen. Zuschr. mit Gehaltsangaben unter **K. 5949** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

21 jähr., evgl. Gutsbesitzertochter möchte ab 1. September oder 15. September auf mittlerem töchterlosen Gute oder sonstigem großen Haushalte mit vollem Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütigung als **Haustochter** ihre **Kenntnisse erweitern.** Freundl. Angebote unter **C. 5923** an die Geschäftsstelle der **Deutschen Rundschau erbeten.**

An- u. Verkäufe

Prima Privat-Landgrundstück 71 Morg. Weizenbod. m. Wiese, 5 km von Stadt totes u. lebend. Invent. überkomplett, Preis 24000 zł. **Piwiński, Bydgoszcz,** Poznańska 19

Kaufe sofort Häuschen mit Garten und evtl. Land. Kreis **Wirsitz, Bromberg** od. **Kolmar** bevorzugt. Off. unter **H. 5859** a. d. Geschst. d. Z.

Mein seit 20 Jahren bestehendes 5941 **Drogengeschäft** in lebhafter Verkehrsstraße ist umstandsh. billig **zu verkaufen.** Unverbindliche Besichtigung. Vermittler erbeten. Offerten an die Besitzerin **Frau Clara Renz, Inowrocław,** Kilińskiego 3.

Für meine ausgezeichnete 5-sitz. **Fiat Limousine** Mod. 520, 6 Cyl., 9/45 PS., 6-fach neu bereift, **suche Käufer** Billig. Preis. günst. Beding. Off. u. **B.** 5909 a. d. Geschst. d. Dtsch. Rundsch. erb.

„Ford"-Limousine Modell 29, sehr gut erh., verkauft billig 2866 **P. Zirke, Pelplin,** Rynek 5, pow. Tczew.

Auto Viersitzer, Opel Torpedo, wie neu, verkauft **ul. Teofila Magdzińskiego 9,** W. 5.

Gebrauchte, gut erhalt. **Badeeinrichtung** (gußeiserne Wanne) und Ofen für Holz- und Kohlenfeuerung **sucht zu kaufen.** Off. u. **A.** 5916 an die Gst. d. Ztg.

Neuzeitl., in sehr gutem Zustande befindliches **3-5-Tonnen-Lastauto zu kaufen gesucht.** Offert. unt. **S. 5884** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Personenauto (Austro-Daimler) (Sechssitzer-Limousine, neu, nur wenig gefahren, sofort günstig **zu verkaufen.**
Młyn Lubicki T. z o. p. 5863 **Toruń,** Kopernika 10.

Doppeltwalzenstuhl 300×800 mm, fast neu, abzugeb. Preis 4500 zł. Off. u. **A. 2892** an die Geschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Suche ein gebrauchtes **4 spänniges Roßwerk** billig zu kaufen. Offert. unt. **Nr. 5903** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

1 Lokomobile gebraucht, fahrbar, Fabrik. „Lanz-Mannheim", 8 Atm., 20 PS., Heizfl. 15,855 m², in gut. Zustande, zu verkauf. Gegenwert kann mit Weizen oder Roggen verrechnet werden. 5922 **„Lukullus", Bydgoszcz,** ulica Poznańska 16. Tel. 1670/71.

Sägewerk 2 Gatter, in bester Ordnung, Voll- und Kleinbahn-Anschluß, **zu verkaufen** evtl. geg. Sicherheitsleistung zu verpachten. 5946 **Gannott,** Toruńska 125.

Wir suchen eine gebrauchte, sehr gut erh. **Schreibmaschine zu kaufen.** Angeb. mit Bezeichng. des Typs u. Preisangabe erb. unt. **D. 5930** a. d. Geschst. d. Z.

Wir kaufen: Gebrauchte U- und Doppel-T-Träger sämtl. Profile. Offert. mit Profil- u. Längenangaben sind zu richten u. **U. 5906** a. d. Gst. d. Ztg.

Obstkelter Syst. Mayfarth, für ca. 5 Zentn., in tadellosem Zustande **preiswert** abzugeben. 5924 **Leopold Goldenring, Poznań,** Stary Rynek 45

Mehrere Kipploren verkauft billig 2878 **M. Kallweit, Chełmno,** ul. Parkowa.

Gelbsenf kauft und erbittet bemusterte Offerten mit Preisangabe 5853 **R. Schwanke,** Mostrich- u. Essigfabrik, **Świecie - Marsanki,** Telefon 15.

Pachtungen

Suche eine Jagd b. Bydgoszcz **zu pachten.** Entenjagd bevorz. Off. u. **O. 2877** a. d. Gschst. d. Z.

Suche Pachtung von 1000-1500 Morg. in Pomm. oder Posen. Inventar kann käuflich übernommen werden. Angebote unt. **M. 2875** an die Geschst. d. Ztg.

Suche v. sof. gutgehd. **Fleischerei** in Kreisstadt **zu pachten,** evtl. m. klein. Grundstück zu kaufen. Off. unt. **D.** 2898 an die Geschst. d. Z.

Pensionen

Schüler(innen) find. sehr **gute Pension** m. Beaufsichtigung d. Schularb. bei Frau **Alice Schmidt,** Nakielska 15, W. 6. 2867

Schülerinnen 2903 find. **gute Pens.,** Beaufs. u. Hilfe bei d. Schularb., **Garbary 19,** Wohn. 2.

Eine Schülerin findet gewissenh. **Familien-Pension** m. Beaufs. der Schularb. bei Frau **A. Weidner,** Dworcowa 73 2853

Für 1 Schülerin gute Pension zu hab. bei Frl. **Schwarz,** Chrobrego 10. 2918

1—2 Schüler(innen) finden **gute Pension.** Pensionspr. v. 60 Zł. an. **Marczinowski,** 2922 ul. 20. stycznia 10, W. 5.

Möbl. Zimmer

Freundl. kleines Zimmer elektr. Licht, zu vermiet. **Gdańska 89,** W. 4. 2906

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. 2847 **Chełmińska 4,** W. 3.

Möbliert. Zimmer zu vermieten. 5485 **Fibich,** Hetmańska 20, Wohnung 6.

Mitbewohnerin gesucht. **Pomorska 3,** W. 4 2887

Wohnungen

6- u. 7-Zimmerwg. Zentralheiz., renoviert, zu vermieten 5540 **ulica 20 stycznia 3.**

Landhaus 8 Zimmer, Wasserleitg., elektr. Licht, 1/2 Morgen Gartenland, günstige Verbindungen, Grenzzone, auf längere Zeit **zu vermieten.** Off. unt. **H. 5940** a. d. Gschst. d. Z.

Büroräume
von sofort oder 1. Oktober **zu vermieten.**
Konditorei Erhorn, Poznań,
Fr. Ratajczaka 39. 5934

Eine Nacht in Venedig!
In der früheren **Peterson'schen**
Badeanstalt „Riviera"
findet **heute, Montag, den 14. d. Mts.** abends 8 Uhr ein großes
Strand-, Kostüm- und Maskenfest
statt. — **Motorbootverkehr** alle 15 Minuten vom Hafen ul. Marcinkowskiego. — **Autobusse** vom Theaterplatz. 5929
Bei ungünst. Witterung findet das Fest Sonnabd., d. 19. statt.

Pommerellen.

14. August.

Graudenz (Grudziądz).

Die Bekämpfung ansteckender Viehkrankheiten.

Im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz weist der Starost darauf hin, daß manche Besitzer von Tieren die zur Bekämpfung der ansteckenden Viehkrankheiten erlassenen Bestimmungen unbeachtet lassen. Der Starost erinnert deshalb daran, daß gemäß der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. 8. 27 Tierbesitzer, sowie alle, die in faktischem Besitz eines Tieres sind, oder die in Beruf oder Amt Umgang mit Tieren haben, verpflichtet sind, bei Vorliegen des Verdachts einer der nachstehend aufgeführten Krankheiten innerhalb 24 Stunden den nächsten Polizeiposten oder unmittelbar das Starostwo davon in Kenntnis zu setzen.

Die in Betracht kommenden Viehkrankheiten sind: Rinderpest, Lungenseuche der Rinder, Maul- und Klauenseuche, Milzbrand, Rauschbrand, Wild- und Rinderseuche, Offene Tuberkulose der Rinder, Rotz der Einhufer, Schafpocken, Beschälseuche, Bläschenausschlag der Pferde und Rinder, Räude der Einhufer und Schafe, Tollwut, Schweineseuche und Schweinepest, Rotlauf der Schweine, Geflügelcholera und Geflügelpest.

Mit der Anzeige des Krankheitsverdachtes hat gleichzeitig folgendes zu geschehen: a) die kranken und verdächtigen Tiere sind von anderen Tieren, die der Ansteckung unterliegen könnten, abzusondern; b) es ist zu verhindern, daß solche Tiere außerhalb des Gehöfts geführt werden; c) der Zutritt zur Unterbringungsstelle der Tiere ist allen Personen, ausgenommen die Organe der Behörden und die Kreistierärzte, zu verwehren; d) gefallene und getötete Tiere sind an abgesonderten Stellen zu verwahren, und zwar unter Beachtung der nötigen Vorsicht.

Wer gegen die eine oder die andere dieser Bestimmungen verstößt, hat Arrest bis zu 6 Wochen bezw. Geldstrafe bis zu 1000 Złoty, oder beide Strafen zusammen zu gewärtigen.

Parzellierung von Weichselwiesen.

Das Kreislandamt in Graudenz gibt die beabsichtigte Parzellierung von nutzbarem Boden, überwiegend Weichselwiesen, bekannt. Diese sind von dem Wojewodschaftsamt auf das Kreislandamt übergegangen und haben eine Fläche von rund 700 Hektar.

Das ganze auf dem linken Weichselufer gelegene Gebiet setzt sich aus 5 Objekten zusammen, nämlich Objekt 1 (rund 20 Hektar) in Gerdin und teilweise im Gutsbezirk Kl. Schlanz, Kr. Dirschau; Objekt 2 (rund 170 Hektar) in Gr. Schlanz und Alt-Mösland, sowie teilweise im Gutsbezirk Kl. Schlanz, Kr. Dirschau; Objekt 3 (rund 230 Hektar) in Neu-Mösland, Kr. Falkenau, Gr. Falkenau, Roßgarten und Küche, Kr. Dirschau; Objekt 4 (rund 150 Hektar) in Nichtsfelde, Kr. Dirschau; Objekt 5 (rund 130 Hektar) in Kl. Jesewitz, Appelinken und Burszty, teilweise auch im Gutsbezirk Dębowo, Kr. Dirschau.

Bewerbungen um Ankauf sind bis zum 21. August d. J. durch Vermittlung des Starostwos in Dirschau an das Kreislandamt in Graudenz einzureichen. Dafür vorgeschriebene Formulare werden durch das Starostwo in Dirschau und das Kreislandamt in Graudenz ausgegeben. Die in den Meldungen gemachten Angaben müssen dem persönlichen Vermögensstande des Reflektanten entsprechen. Anzugeben ist die dem Bewerber gehörige Wiesenfläche. Eine Bescheinigung des Gemeindevorstehers über vorstehende Angaben ist erforderlich. Die Einzahlung auf die erworbenen Wiesen beträgt 10—100 Prozent der Schätzungssumme, abhängig von der Kategorie des Käufers und gemäß der Anerkennung des Bezirkslandamts. Anträge auf Landzuteilung sind stempelfrei. *

× **Das Schulinspektorat verbleibt in Graudenz.** Das Gebiet des Bezirksschulkuratoriums Pommerellen-Posen ist in 17 Inspektionsbezirke geteilt worden, von denen 10 auf Posen und 7 auf Pommerellen entfallen. Das Inspektorat in Graudenz behält auch weiterhin hier seinen Sitz; ihm unterstehen die Kreise Graudenz und Schwetz. Die andern sechs pommerellischen Schulinspektorate haben ihren Sitz in Thorn (Kreise Thorn und Briesen), Neustadt (Seekreis und Stadt Gdingen), Stargard (Kreise Stargard und Dirschau), Konitz (Kreise Konitz, Tuchel und Zempelburg), Berent (Kreise Berent und Karthaus), sowie Neumark (Kreise Strasburg, Löbau und Soldau). *

t **Der Sonnabendwochenmarkt** hatte nur mittelmäßige Beschickung. Der Marktgang war auch nicht besonders. Butter kostete 1,40—1,60, Eier 1,00—1,20, Weißkäse 0,10 bis 0,40; Äpfel 0,30—0,50, Birnen 0,20—0,50; Blaubeeren 0,40, Kirschen 0,60—0,70, Johannisbeeren 0,35, Preißelbeeren 0,50—0,60; Tomaten 0,50, Gurken die Mandel 0,40—0,80, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Schnittbohnen 0,15, Mohrrüben 0,05—0,10, Zwiebeln 0,10, rote Rüben 0,10, Kartoffeln Zentner 4,00, Pfund 0,04—0,05. Geflügel war nur wenig vorhanden. Für alte Hühner zahlte man 2,50—3,50, junge Hühnchen Stück 1,00—1,40, Enten 2,50—3,00, Tauben Paar 0,90—1,00. Der Fischmarkt brachte große Aale zu 1,60, kleine 1,20, Hechte 0,90, Schleie 0,80, Karauschen 0,50 bis 0,80, Plötze 0,25—0,50, Krebse Mandel 1,00. *

× **Sühne für gefühllose Eltern.** In Erinnerung der Leser wird noch sein, daß seinerzeit im Dorfe Weburg (Wiewiórki), Kreis Graudenz, die Polizei sich der geisteskranken Tochter Stefanja des Besitzers Siemianowski annahm und sie aus ihrem menschenunwürdigen Aufenthaltsorte befreite. Das unglückliche Mädchen starb am 30. März dieses Jahres. Jetzt hatten sich der Besitzer S. und seine Ehefrau vor dem Graudenzer Bezirksgericht zu verantworten. Die Eheleute haben zwölf Kinder, von denen einige schon verheiratet sind. Einige Zeugen sagten aus, daß die Behandlung der Kinder durch die Eltern keinen Unterschied aufzuweisen hatte. Die Eltern hätten nach Möglichkeit ihr Bestes getan. Die Stefanja sei als Schulkind erkrankt, und danach geisteskrank und gelähmt geblieben. Auch ihr gegenüber hätten sich die Eltern nach Kräften um ihre Heilung bemüht, leider erfolglos. Andere Zeugen dagegen sagten belastend aus. Diese erschienen dem Gericht Tatsachen gemäßer und glaubwürdiger. Es nahm daher auch ein erhebliches Verschulden der Angeklagten in der Behandlung der Stefanja S. an und erkannte auf je acht Monate Gefängnis. Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Marszalik, meldet Appellation an. *

Thorn (Toruń).

v **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr gegen den Vortag eine weitere Abnahme um 7 Zentimeter und betrug Sonnabend früh bei Thorn 0,44 Meter über Normal. — Von Warschau traf Schlepper „Spoldzielnia Wisła" mit einem leeren Kahn ein, Schleppdampfer „Steinkeller" mit zwei Kähnen von Danzig. Nach Warschau lief Schlepper „Katowice" mit einem mit Mehl beladenen Kahn aus, nach Danzig „Spółdzielnia Wisła" mit einem mit Getreide und drei mit Zucker beladenen Kähnen. Die Passagierdampfer „Halka" und „Pośpieszny" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig, „Bałtyk" und „Eleonora" in umgekehrter Richtung. * *

v **Infolge des niedrigen Wasserstandes der Weichsel** hat der Fährdampfer mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die dem linksseitigen Fährprahm vorgelagerte Sandbank führte schon mehrfach dazu, daß die Fähre im Sande stecken blieb, wodurch die Passagiere zu einem längeren unfreiwilligen Aufenthalt auf dem Wasser gezwungen wurden. So blieb auch am letzten Freitag die Fähre wieder auf der Sandbank stecken und mußten die Passagiere mittels Landbooten an Land gebracht werden. **

v. **Öffentliche Ausschreibung.** Der Okręgowy Urząd Budownictwa Wybrzeża Morskiego in Gdingen will die elektrische Installation in der Racławicki-Kaserne in Thorn auf dem Wege der Submission vergeben. Die Arbeiten sind innerhalb zwei Monaten vom Tage des Zuschlages auszuführen. Termin für die Einreichung und Öffnung der Offerten — 30. August 1933. Den Offerten ist eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine hinterlegte Bürgschaft, deren Höhe in den Offertvorschriften genannt ist, beizufügen. Kostenanschlagsformulare sind zusammen mit den Ausschreibungsbedingungen bei dem genannten Amt gegen Erstattung der Unkosten erhältlich. Das Recht der freien Auswahl der Bewerber sowie der eventl. Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung bleibt vorbehalten. * *

v. **Achtung vor „Strandräubern"!** Dem in der Weichsel bei Wieses Kämpe badenden Marjan Jurkiewicz wurde aus der unter einem Gestrüpp unbeaufsichtigt zurückgelassenen Kleidung die silberne Uhr im Werte von 50 Złoty von einem unerkannt entkommenen Täter gestohlen. Unter den gleichen Umständen und auf dieselbe Weise büßte Alexander Zelazny Uhr nebst Kette ein. * *

v **Einen Selbsttötungsversuch** durch Trinken von Essigessenz unternahm am Freitag im hiesigen Bahnhofshotel eine aus dem Zempelburger Kreise zugereiste weibliche Person. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Stadtkrankenhause gebracht. Die Beweggründe zu dieser Verzweiflungstat sind unbekannt. * *

v **Zweimal von Einbrechern heimgesucht.** In der vorletzten Nummer unserer Zeitung berichteten wir über einen mit großer Verwegenheit ausgeführten Einbruchsdiebstahl in der Wohnung des Dr. Goławski, Elisabethstraße (Król. Jadwigi). Die Diebe erbeuteten 270 Złoty in bar, mußten jedoch zwei Koffer mit den bereits darin verpackten Pelzen zurücklassen. Die „Spezialisten", um solche muß es sich in diesem Falle bestimmt handeln, setzten am Donnerstag ihre „unterbrochene Arbeit" fort, indm sie gegen 5 Uhr nachmittags der Wohnung des Dr. G. einen neuerlichen Besuch abstatteten. Da sich die Wohnungstür im Vorderhaus, die sofort nach dem ersten Einbruch ein Sicherheitsschloß erhielt, nicht öffnen ließ, benutzten die „Besucher" die Hintertreppe und öffneten, da zufällig niemand in der Wohnung anwesend war, die Küchentür mittels Nachschlüssels bzw. Dietrichs. Die Zeit bis zur Wiederkehr der Wohnungsinhaber genügte den ungestört arbeitenden Dieben, sich in den Besitz eines Damen-Pelzmantels im Werte von 1200 Złoty zu setzen und damit unbehelligt zu entkommen. Gewissermaßen als „Zugabe" ließen sie noch den Mantel des Dienstmädchens mit sich gehen. **

‡ **Neben 12 kleineren Diebstählen** verzeichnet der Polizeibericht vom Freitag eine Zechprellerei sowie 13 Protokollaufnahmen wegen verschiedener Gesetzesübertretungen. — Verhaftet wurden zwei Geflügeldiebe, eine Person wegen Diebstahls von 27 Złoty, ein Vagabund, drei diebstahlsverdächtige Personen sowie eine Person wegen unerlaubten Badens in der Weichsel. Ferner mußten vier Personen wegen Trunkenheit den Weg zur Wache antreten. — Außerdem wurde am Freitag ein kleiner Wohnungsbrand notiert, der aber nur wenig Schaden anrichtete.

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 13. August. Spurlos verschwunden ist der 9jährige Erwin Bobrowski vom Hauptbahnhof.

Während des letzten Marktes wurde dem Landwirt Wolff aus Arnoldsdorf von unbekannten Tätern ein Sack Roggen vom Wagen gestohlen. — Von dem Landwirt Wörmann in Wittenburg „entliehen" sich Bedürftige eine Fuhre Roggen.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 12. August. Das hiesige Burggericht verurteilte St. Eichberger wegen Verkaufs von fremdem Eigentum zu drei Monaten Gefängnis. — Mehrere Hühnerdiebstähle brachten P. Wołowiec aus Drückenhof 6 Monate „Staatsversorgung" ein; während E. Lewandowski aus Nielub für einen Fahrraddiebstahl mit 3 Monaten Gefängnis davonkam. — Des weiteren erhielten 8 Personen für kleinere Diebstähle Gefängnisstrafen von 2—8 Wochen.

d. **Gdingen** (Gdynia), 13. August. Große Sensation verursachte hier der Selbstmord des Leiters der Baupolizei im Regierungskommissariat, des Ingenieurs W. Lubarski. Der Lebensmüde machte seinem Leben ein Ende, indem er sich mit einem Revolver in seinem Amtszimmer in die Schläfe schoß. Der Tod trat in kurzer Zeit ein. Die Beweggründe sind bisher nicht genau bekannt.

Von einer rangierenden Lokomotive wurde ein mit Heu hochbeladener Wagen in der Nähe von Orłowo überfahren. Das Pferd wurde auf der Stelle getötet, der Wagen wurde völlig vernichtet. Der Fuhrmann Josef Ryncza kam mit leichteren Verletzungen davon.

Seit gestern ist die Brückenstraße, deren Bau 2 Jahre dauerte und die Hauptverkehrsader zwischen der Stadt und dem Hafen darstellt, dem Verkehr übergeben worden. Der Verkehr wird über eine 62 Meter lange Eisenbetonbrücke, die zweitgrößte Polens, geleitet werden.

In der letzten Sitzung der Finanz- und Verwaltungskommission der Stadtverordneten wurden zahlreiche Beschlüsse gefaßt. Man beschloß, das Anlagekapital der städtischen Kommunal-Sparkasse auf 250 000 Złoty zu erhöhen. Der Schornsteinfegertarif wurde um 10—15 Prozent erniedrigt. Zwecks Ausbaues der Freiheitsallee beschloß man, das nötige Terrain von Frau Schmidt käuflich zu erwerben und einen entsprechenden Bauplatz zum Bau einer evangelischen Kirche an der Waldstraße unentgeltlich abzugeben. Zur Schätzungskommission städtischer Grundstücke wurden Ing. Prochaska und Direktor Kawczyński gewählt. Nach der Änderung des Reglements bei der Abgabe von städtischen Arbeiten wurden zwei kurzfristige Anleihen zwecks Verlegung des Gemüsemarktes und Vermessungsarbeiten bestätigt. Der städt. Autobus-Verkehrsgesellschaft wurde eine Anleihe in Höhe von 75 000 Złoty bewilligt. Weiter wurde beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung den Antrag auf eine Anleihe von 385 000 Złoty in der städt. Kommunalsparkasse vorzulegen, um die für den Straßenbau enteigneten Terrains zu bezahlen. Nach Erledigung zahlreicher kleiner Angelegenheiten wurde die Sitzung nach 4stündiger Dauer geschlossen.

Ertrunken ist beim Baden der 16jährige Schüler Franz Mudlaf, der leichtsinniger Weise zu weit ins Meer hinausschwamm. Seine Leiche konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

tz **Konitz** (Chojnice), 13. August. Der letzte Wochenmarkt war gut beschickt. Für Butter zahlte man 1,40—1,60, Eier 1,10—1,20. Das Paar Ferkel kostete 25—30 Złoty.

Ein Brand war am Freitag abend im Geschäftslokal Langowski entstanden. Die Feuerwehr beseitigte bald jede Gefahr. Der Schaden ist unbedeutend.

Unbekannte Täter drangen in der letzten Nacht bei einem Besitzer in Obkas in die Kellerräume ein und gelangten von dort nach oben in die Wohnung. Sie stahlen verschiedene Kleidungsstücke und Wertsachen. Der Schaden ist sehr groß. Die Polizei ist den Dieben bereits auf der Spur.

In Czersk entstand im Brzoskowskischen Sägewerk ein Feuer, das von den Arbeitern rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde.

p **Neustadt** (Wejherowo), 13. August. Auf dem gestrigen Wochenmarkt, der sehr gut und mannigfaltig beschickt war, kosteten Kartoffeln 3,00 der Zentner, Butter 1,20—1,50. Eier 1,10—1,20. Ferkel kosteten 8—14 Złoty das Stück.

Der Preis für das Dreipfundbrot ist hier seit einigen Tagen von 60 auf 55 Groschen gesunken.

a **Schwetz** (Swiecie), 13. August. In Schwenten hiesigen Kreises war bei dem Landwirt Słysza ein Feuer ausgebrochen, wodurch die Scheune mit 100 Zentnern Heu eingeäschert wurde. Das Feuer soll durch spielende Kinder verursacht worden sein.

Bei dem Landwirt Johann Lanca in Dragaß ist der Maurer Wladyslaus Buchholz vom Dach gestürzt, wobei er sich den Fuß brach und Verletzungen an den Händen zuzog.

In Adlig-Bochum ist der 32jährige Arbeiter Leon Bielawski beim Einfahren des Getreides in die Scheune so unglücklich vom Wagen gefallen, daß er sich mehrere Rippen brach.

Der heutige Wochenmarkt war sehr reichlich beliefert und auch besucht. Es wurden für Butter, die infolge der Futterknappheit im Preise gestiegen ist, 1,60 pro Pfund, für Eier 1,10—1,20 pro Mandel gezahlt. Für Kartoffeln verlangte man 3,00 pro Zentner. Auf dem Schweinemarkt kosteten kleine Absatzferkel 20—25, bessere größere 30—35 Złoty das Paar.

Graudenz.

Thorn.

Präsident Dr. Rauschning
über den ständischen Aufbau in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 13. August.

Präsident Dr. Rauschning empfing dieser Tage die Mitglieder der vorläufigen Hauptwirtschaftskammer und hielt dabei eine bedeutsame Ansprache, die um so wichtiger ist, als der ständische Aufbau in Danzig schon weiter fortgeschritten ist, als im Reiche. Der Präsident betonte denn auch, daß Danzig der Staat sei, in dem eine wesentliche Grundanschauung des Nationalsozialismus zum ersten Male in der Welt Wirklichkeit wird. Deshalb wird natürlich die Entwicklung in Danzig auch aufmerksam beobachtet und mit Spannung verfolgt.

Zwei große Aufgaben umriß der Präsident und führte dabei u. a. nach der amtlichen Skizzierung des Redetextes aus:

„Auf der einen Seite muß ein neues Strukturelement für die erwerbstätige Bevölkerung entstehen, eine neue Form muß auf dem Boden der beruflichen Tätigkeit gefunden werden. Auf der anderen Seite bleiben die großen Aufgaben bestehen, die einzelne Kammern, wie z. B. die Handelskammer und die Handwerkskammer bisher gehabt haben. Diese Aufgaben wachsen zu außerordentlicher Bedeutung heran. Es war notwendig, diese Tätigkeitsgebiete klar voneinander zu trennen. Wer hat die Aufgabe, die ständische Vertretung zu schaffen, wer die Aufgabe, gesetzgeberische Arbeit zu leisten? Dies ist die Antwort: Der ständische Aufbau ist durchaus die Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung, jedoch der Aufbau der rein wirtschaftlichen Körperschaften muß durch den Staat gewährleistet sein. Mir liegt vor allem daran, die Reibungsflächen zu vermeiden und die Hauptwirtschaftskammer so sicher in der Zusammenarbeit aufzubauen, daß sie zu einem festen Gewölbe wird, und nicht bloß Fragmente bestehen, die kein tragfähiges Gerüst für unsere Wirtschaft bilden.

Wir folgen zwei Grundsätzen: Der erste ist, daß man nicht organisieren kann, indem man von oben verordnet. Der ständische Aufbau muß von Grund auf erwachsen. Er ist deshalb eine Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung, die heute bereits die lebendige Volksgemeinschaft darstellt und von unten aufbaut.

Der andere Grundsatz ist der, daß der Staat jeden Eingriff in die freie Initiative der Wirtschaft zu vermeiden hat. Wir müssen daher eine Form für die Vertretung der Wirtschaft finden, in der die Willen klar zu einem Ziel hin gerichtet werden. Die eigenverantwortliche Selbstverwaltung ist die Aufgabe der wirtschaftlichen Seite dieses Aufbaues. Deswegen entschlossen wir uns, eine vorläufige Hauptwirtschaftskammer zu bilden.

Der eine Präsident der vorläufigen Hauptwirtschaftskammer ist der Parteigenosse Schnee — er hat den Aufbau von unten auf in Angriff zu nehmen und durchzuführen. Das ist eine Aufgabe von sehr großer Schwierigkeit. Es gilt, etwas ganz Neues zu schaffen, den lebendigen Menschen zu erfassen und seine ständische Vertretung unter den Zeitgedanken des Gemeinnutzes anstelle des wirtschaftlichen Eigennutzes zu stellen. Die Aufgabe des anderen Präsidenten ist es, einen gemeinsamen Geschäftsapparat aufzuziehen, seine Zweige abzugliedern, die wirtschaftliche Vertretungsarbeit in Gang zu bringen. Sie setzt große Verwaltungserfahrung voraus, große wirtschaftspolitische Aufgaben sind damit verbunden. Dieses Gebiet habe ich dem Parteigenossen Dr. Schimmel übertragen, der durch seine enge Beziehung zum Hafenausschuß mit der großen wirtschaftspolitischen Lage Danzigs vertraut und verwaltungsmäßig geschult ist. Ich bin der Überzeugung, daß die beiden langjährigen Parteigenossen fruchtbar zusammenarbeiten werden und daß sie die beiden Säulen sein werden, über die sich der Bogen des neuen Aufbaues spannen wird.

Um von vornherein festzulegen, was zuerst hier in Angriff zu nehmen wäre, nenne ich die **Fragen der Kompensation, der Marktbereinigung, der Absatzorganisation, der Festsetzung von bestimmten Qualitätserfordernissen und die ganze Frage der Beseitigung der Arbeitslosigkeit durch die Privatwirtschaft** Der Hauptanteil an der Beseitigung der Arbeitslosigkeit obliegt der freien Wirtschaft. Die Aufgabe des Staates kann nur sein, die Möglichkeit zu geben, durch Kreditpolitik und durch andere Unterstützung die Produktionsförderung anzuregen und zu leiten.

Auch Lohn- und Tariffragen gehören in diesen Geschäftsbereich. Es ist aber nicht zweckmäßig, alles zu zentralisieren. Wie sich der Geschäftsbereich der Hauptwirtschaftskammer zu den Einzelkammern abgrenzen wird, das muß durch die praktische Arbeit erprobt werden. Grundsatz ist, daß nur das in die Hauptwirtschaftskammer gehört, was unbedingt zentral bearbeitet werden muß.

Und nun komme ich zu einer großen Frage, der

Eingliederung der drei Wirtschaftsformen,

als die ich bezeichne die Arbeitgeber, die Angestellten, die Arbeiter. In Deutschland bestehen sie in Gestalt der Arbeitsfront, die später wohl auch in den ständischen Aufbau übergehen wird. Sie wird ein Instrument des Ausgleichs der sozialen Gegensätze werden. Die Vertretung wird eine solche sein, daß Arbeitgeber und -nehmer in gleicher Vertretung mit gleichem Bestimmungsrecht in ihr vereint sind. In der Zeit des Überganges wird es nötig sein, einen Treuhänder der Arbeit zu ernennen. Es müssen unter allen Umständen Spannungen vermieden werden, die nicht nur unserem Staatsgefüge, sondern der aus der Not geborenen neuen Volksgemeinschaft schaden könnten.

Wir brauchen deshalb eine Körperschaft, die 100prozentig die Erwerbsstände erfaßt. **Im Gipfelpunkt der Arbeit steht die Frage der eigenen Berufsehre und der eigenen Urteilssprechung in Standesfragen,** eine besondere Art, Beschlüsse zu fassen und ihre Durchführung zu sichern. Wir kommen nicht vorbei an einer ganz straffen nationalen Disziplin. Sie genügt nicht auf dem Boden der Autorität des Staates allein, sie gehört vor allem in die Zusammenarbeit der Wirtschaftskameraden der einzelnen Berufsstände.

Die Hauptwirtschaftskammer steht am Anfang der Maßnahmen für die Förderung der Privatwirtschaft zur Behebung der Arbeitslosigkeit.

Der Aufbau ist etwas ganz Neues. Es handelt sich nicht um die Durchführung eines Gedankens, der nur programmatische Bedeutung hat, sondern in der Organisation der Wirtschaft gestalten wir praktisch die Volksgemeinschaft."

Mit der Aufforderung zu gemeinsamer Arbeit schloß der Präsident des Senats seine Ansprache.

Ihm antwortete Präsident Schnee namens der Vertreter der vorläufigen Hauptwirtschaftskammer:

„Herr Präsident! Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie uns entgegenbringen. Wir gehen hier an ein Werk, welches mit das größte ist, das die Nationalsozialisten zu lösen haben. Wir wollen unser Programm zur Tatsache werden lassen. **Es ist angewandter Nationalsozialismus, was wir tun wollen, indem wir die Wirtschaft grundsätzlich auf ein neues Fundament stellen und neu ordnen.** Wir kommen aus dem Volk und haben ihm kein Leben der Schönheit versprochen, sondern wir predigten ein neues Leben, ein Leben des Opferns. Wir wollen hier keine Interessentenhaufen bilden, sondern wir wollen uns einig sein im Interesse unserer Heimatstadt Danzig. Dem deutschen Arbeiter wollen wir eins sagen: wir wollen mit ihm kämpfen und ringen um den neuen Staat, um die Weltgeltung unseres Volkes. Wir werden ihn nicht verlassen und nicht verraten. Wir wollen ihn stolz machen auf das, was er wirklich ist. Und da wir den Kampf predigten, den Mut, die Ehre, den Stolz, so sagen wir dem deutschen Unternehmer: Dein größtes Kapital ist nicht die Maschine in deinem Betrieb, sondern der deutsche Arbeiter. Herr Präsident, ich verspreche Ihnen, daß wir die Verantwortung tragen wollen für das, was wir tun, denn wir wissen vor Gott und unserem eigenen Gewissen, daß unser Wollen rein ist und einzig und allein nur das Wohl unseres Volkes erstrebt. Wir wissen an einer aus unserem Blut und unserem Hirn kommenden Sicherheit, daß unser Weg der richtige ist, den wir gehen in unerschütterlicher Treue zum Führer, zum Wohle unserer Heimatstadt Danzig!"

Ehrenbürger-Urkunde für Albert Forster.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 13. August.

Gestern nachmittag wurde in feierlicher Form dem Gauleiter des Gaues Danzig der NSDAP Albert Forster im Rathause durch den Präsidenten des Senats Dr. Rauschning die künstlerisch ausgeführte Urkunde über das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig überreicht. Vor dem Rathause hatten eine Schupo-Hundertschaft, SA- und SS-Abteilungen Aufstellung genommen. Nach dem feierlichen Akt hielt der neue Ehrenbürger eine Ansprache von der Freitreppe aus.

Der Wortlaut der Urkunde ist:

„Dem Führer der deutschen nationalen Erhebung in der Freien Stadt Danzig, dem Mittler der sittlichen und völkischen Erneuerung, die durch Adolf Hitler dem gesamten deutschen Volke beschieden worden ist,

Herrn Staatsrat und Gauleiter
Albert Forster,

hat der Senat der Freien Stadt Danzig in Anerkennung und dankbarer Würdigung seiner Verdienste unter Zustimmung der Stadtbürgerschaft das

Ehrenbürgerrecht

verliehen. Dies wird hiermit beurkundet.

Danzig, den 14. Juli 1933.

Der Senat der Freien Stadt Danzig.
Dr. Rauschning. Greiser."

Danzig ist immer sehr sparsam mit der Verleihung dieser höchsten Ehrung, die die Stadt zu vergeben hat, gewesen. Zurzeit leben nur drei Menschen außer Albert Forster, die diese Auszeichnung genießen: Reichspräsident von Hindenburg, Generalfeldmarschall von Mackensen und Dr. Max Halbe.

Erweiterung der Stadt Danzig.

Der Senat hat durch eine Verordnung die Danziger Vororte Ohra, Brentau, Altdorf, Emaus, Bürgerwiesen, Groß- und Klein-Walddorf, die organisch schon lange zu Danzig gehören und ein befriedigendes Eigenleben nicht führen konnten, mit der Stadtgemeinde und dem Landkreise Danzig vereinigt. Besonders zur Durchführung eines großzügigen städtischen Siedlungs- und Bebauungsplanes ist diese Maßnahme zu begrüßen. Ohra war vor dem Kriege das größte Dorf Westpreußens mit etwa 12 000 Einwohnern. Nach der letzten Volkszählung vom August 1929 hatte es 13 218 Einwohner, wird jetzt aber auf rund 15 000 Einwohner geschätzt. Nach der Volkszählung von 1929 haben ferner Brentau 1845, Emaus 2503, Groß-Walddorf 1034 Einwohner gehabt und die Stadt Danzig 235 237, so daß diese nun die ¼ Million erreicht.

Die ewig Gestrigen.

Wegen der mißglückten Demarche in Berlin ist natürlich die französische Presse entrüstet, und sie hetzt in der üblichen Weise gegen Deutschland weiter. So schreibt u. a. die **„Action Française"**:

„Es war nicht schwer, vorauszusehen, welche Antwort Deutschland auf die „freundschaftliche" und gleichzeitig „energische" Demarche Frankreichs und Englands erteilen würde. Wenn die beiden Mächte einen diplomatischen Mißerfolg hätten vorbereiten wollen, so hätten sie nicht anders handeln können. Von Italien im Stich gelassen, hatten sie keine Aussicht, sich Gehör zu verschaffen. Sie gaben Hitler eine vorzügliche Gelegenheit, sich in den Augen der Deutschen als Verteidiger deutscher Ehre zu zeigen, die von einer unerträglichen fremden Einmischung bedroht war. Was nun? Wenn sie die Zurückweisung einstecken, werden sie sich erniedrigen und die Frechheit Deutschlands ermutigen. Wenn sie aber auf ihrer Forderung bestehen, werden sie sich für einen Weg engagieren, der weit führen kann. Dies ist ein brillantes Debüt für den Vier-Mächte-Pakt und ein erhebendes Zeugnis für den Geist der herzlichen Zusammenarbeit, der unter seinen Unterzeichnern herrscht. Man fragt sich fürwahr, in was für einer Atmosphäre im Herbst die Abrüstungs-Konferenz wieder aufgenommen werden wird. Die österreichische Frage, die Frage der ungarischen Grenzen, die Frage der Volksabstimmung im Saargebiet sind ohne die anderen Fragen in Betracht zu ziehen, die nicht aktuell sind und deshalb nicht in erster Reihe stehen, die sich aber im Moment bemerkbar machen können, sind soviel

Brennstoffe, um ganz Europa in Brand zu setzen.

Das hängt von dem Willen des Brandstifter ab. Trotzdem gibt es noch Leute bei uns und anderwärts, die sich über die Absichten Deutschlands Illusionen hingeben. Sie wollen nicht begreifen, daß wir es mit einem Volke zu tun haben, das nicht so denkt und nicht so fühlt wie wir. Seine Reaktionen sind nicht bloß von den unserigen verschieden, sondern sie sind ihnen direkt entgegengesetzt. Der deutsche Organismus, wie er heute ist, weist das Gift nicht zurück, er beschwört es herauf. Deshalb sind die Argumente, die uns angehen und uns bewegen, für die Deutschen nicht vorhanden. Man sagt fortwährend,

daß der nächste Krieg die ganze westliche Zivilisation vernichten werde.

Diese Perspektive läßt aber die Deutschen völlig gleichgültig. Die Angst vor dem Kriege ist für sie eine leere Formel ohne Sinn. Sie sehen darin nicht eine Geißel. Für sie ist ein Blutbad der Jungbrunnen, aus dem Deutschland wieder verjüngt herauskommen werde. Vorausgesetzt natürlich, daß er siegreich ist. Wenn Deutschland an dem Siege zweifeln würde, würde es zaudern. Es gibt also nur ein Mittel, Deutschland von dem abschüssigen Wege abzubringen, auf dem es sich befiedet, und auf dem es die Welt mitziehen will, nämlich, daß man ihm die Überzeugung beibringt, daß es mit Gegnern zu tun haben werde, die stärker sind als es selbst ist, und daß ein von ihm entfesselter Konflikt für das Reich den vollständigen Ruin bedeuten würde. Alle anderen Argumente, welcher Art sie auch sein mögen, die Achtung vor dem Recht der andern, die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen den Nationen, die Sorge um die Aufrechterhaltung der Zivilisation, prallen gegen eine Mauer an. Wird man das begreifen, bevor es zu spät ist?

Eng vereinigt und entschlossen, bei sich den tödlichen Pazifismus auszurotten, bereit, ihren geminsamen Entschluß zu zeigen, können Frankreich und England, nicht für lange Zeit vielleicht, noch einmal den Frieden retten. Werden sie sich überzeugen, daß die Zeit knapp ist, daß jede verlorene Stunde uns dem Augenblick nahebringt, wo der Zeiger sich endgültig auf die gefährliche Seite legt? Mit einem Wort: wird der Instinkt der Selbsterhaltung bei ihnen erweckt werden? Man möchte es glauben, aber man wagt es nicht zu hoffen."

Wir haben diesen Tiraden, in denen immer wieder Frankreich als das Unschuldslamm dargestellt wird, das von dem deutschen Wehrwolf dauernd bedroht wird, hier Raum gegeben, um zu zeigen, daß weite Volkskreise in Frankreich noch nach wie vor von Wahngebilden umnebelt sind, die ihnen eine objektive und gerechte Beurteilung der Weltvorgänge unmöglich machen. Wie die maßgebendsten Persönlichkeiten in Deutschland unzählige Male amtlich erklärt haben, denkt das Reich an nichts weniger als an einen Revanchekrieg, zu dem ihm auch jegliche Hilfsmittel fehlen; aber für ein hochzivilisiertes Volk wie das deutsche muß es selbstverständlich auf die Dauer untragbar sein, unter den Nationen der Welt ein Helotendasein zu führen und in der ständigen Befürchtung leben zu müssen, von dem oder jenem bis an die Zähne bewaffneten Nachbar angegriffen zu werden. Diese Diffamierung des deutschen Volkes ist einer der Hauptgründe für die nationale Bewegung in Deutschland, die die ewig gestrigen Kreise in Frankreich für bedrohlich halten, die aber tatsächlich für niemanden eine Drohung ist und als solche nur empfunden wird von Leuten, die ein schlechtes Gewissen haben.

Der Verfasser des obigen französischen Artikels weiß für die Entspannung der internationalen Lage nur das alte französische Rezept: die Drohung mit den Machtmitteln Frankreichs und Englands. Dieses Rezept ist abgenutzt und übt keine Wirkung mehr aus, weil die Menschen außerhalb Frankreichs allmählich einzusehen beginnen, daß das Sicherheitsgewinsel in Frankreich weiter nichts ist als Heuchelei. Frankreich ist es nicht bange um seine Sicherheit, sondern um seine Vorherrschaft in Europa. Das Gerede von den imperialistischen Absichten Deutschlands ist ein Kinderschreck, der Imperialismus Frankreichs ist aber, wie schon jetzt für alle Welt ersichtlich ist, ein robustes Faktum. Und dieser gallische Imperialismus ist das ewige Hindernis auf dem Wege zur Verständigung der Völker. Frankreich mag den Wunsch haben, die Völker zur Zusammenarbeit zusammenzuführen, aber unter seinem Kommando, was ein Volk, das ihm zahlenmäßig überlegen und kulturell mindestens ebenbürtig ist, naturgemäß abstoßen muß.

Das Pariser Blatt überschreibt seinen Artikel „Will man den Frieden retten?"; wir glauben nicht, daß der Friede unmittelbar bedroht ist, aber daß er durch die bisherige Entwicklung der Dinge auf dem Gebiet der internationalen Politik gefestigt würde, wird niemand behaupten können. Nicht der Hinweis auf die Machtmittel zweier Mächte wird den Frieden fördern, dazu wird es vielmehr nötig sein, daß bei dem Vater der ewigen Hindernisse, d. h. bei dem bisher unbelehrbaren Chauvinismus in Frankreich, endlich die Überzeugung reift, daß es so wie bisher nicht mehr lange weitergehen kann.

Briefkasten der Redaktion.

„200". Die betreffende Kasse war nur berechtigt, die Zinsen zu verlangen, die hypothekarisch eingetragen waren. Eine Erhöhung des Zinsfußes konnte nur nach der Kündigung der Hypothek im Einverständnis mit dem Schuldner erfolgen. Sie sagen in Ihrer Anfrage nicht, wann Sie das Grundstück übernommen haben, und wer die erhöhten Zinsen gezahlt hat, ob Sie oder Ihr Vater. Hat sie Ihr Vater ohne Widerspruch gezahlt, dann ist sein Einverständnis mit dieser Erhöhung erwiesen, und Sie können dagegen nichts machen. „Wer sein Einverständnis erklärt, dem geschieht kein Unrecht." Dagegen können Sie die Weiterzahlung der Zinsen, die den im Grundbuch eingetragenen Zinssatz übersteigen, ablehnen.

Nr. 53. D. T. Der Schuldner war verpflichtet, Ihnen bis 1. April 1933 — 10 Prozent Zinsen zu zahlen; vom 1. April ab können Sie aber auf Grund des Gesetzes vom 29. 3. 33 nur 6 Prozent Zinsen verlangen. Auf welche Weise die Hypothek von 12 000 auf 9 000 Zloty heruntergegangen sein soll, ist uns beim besten Willen nicht klar geworden; zu solcher Verminderung des Hypothekenbetrages ist der Schuldner durch nichts berechtigt, und wenn er nicht etwa schon Teilzahlungen von je 1000 Zloty geleistet hat, wozu er nach der Grundbucheintragung berechtigt war, brauchen Sie sich solche Abzüge nicht gefallen zu lassen. Der Umstand, daß die Hypothek schon älter ist, berechtigt ihn dazu in keiner Weise. Dagegen braucht er Ihnen jetzt, wie schon gesagt, nur 6 Prozent Zinsen zu zahlen. Um sicher beurteilen zu können, ob der Schuldner Ihnen die Zinsen auf der Basis des jetzigen Dollarkurses zahlen darf, müßten wir den genauen Wortlaut der bezüglichen Eintragung im Grundbuch kennen. Nach dem, was Sie schreiben, sind wir der Ansicht, daß Sie die Zinszahlung von der Zlotysumme und nicht vom Dollarbetrage beanspruchen können. Denn der Zlotybetrag ist in der Eintragung an erster Stelle genannt, und wenn hinterher der Betrag in Dollar angegeben ist, so bedeutet das nur eine Sicherung des Gläubigers gegen eine Zlotyentwertung. Da der Zloty seinen alten Stand behauptet, so hat die Umrechnung in Dollar gar keine Bedeutung. Der Schuldner ist nicht berechtigt, den Dollarsturz zu seinen Gunsten auszunützen.

Triumphaler Empfang in Rom.

Das Balbo-Geschwader am Ziel.

Das Ozean-Flug-Geschwader des italienischen Generals Balbo ist am Ziel. Sonnabend 18 Uhr trafen die Maschinen in geschlossener Ordnung am Flughafen Ostia vor Rom ein. Wenn die Freude über den gelungenen Flug und die Rückkehr des Geschwaders auch durch die Tatsache gedämpft wird, daß Anfang und Ende des Ozeanfluges je ein Todesopfer gefordert haben, so wurde das Geschwader doch von einer riesigen Menschenmenge mit stürmischem Jubel begrüßt.

Das Geschwader Balbo traf um 18.05 Uhr über Ostia, in gestaffelter Ordnung ein, von 100 000 Stimmen begrüßt, die Mussolini und Balbo zujubelten. Kurz nach 17 Uhr gab Balbo vor der noch fernen Küste Italiens in einer Radiomeldung an seine Kameraden seiner tiefen Ergriffenheit Ausdruck, sein Vaterland Italien nach 42 Tagen wieder begrüßen zu dürfen.

Am Landungssteg, stand Mussolini im Schwarzhemd, standen der italienische Kronprinz und Fliegeroffiziere in weißer Uniform zur Begrüßung des siegreichen Geschwaders bereit. Plötzlich ertönte der laute Lärm der Sirenen, die mit der gewaltigen Menschenmasse, die seit einer Stunde auf Straßen und Plätzen und den Römischen Hügeln warteten, das Geschwader begrüßten.

Um 18.45 Uhr waren bereits neun Apparate zu Wasser gegangen. Als erstes Flugzeug ging das Balbos um 18.30 Uhr nieder, vom stürmischen Jubel der riesigen Menge begrüßt. Ein ergreifender Anblick war zehn Minuten später die Landung Balbos, auf den Mussolini zuging, um ihn zu umarmen.

Sämtliche Flugzeuge waren um 9.15 Uhr zu Wasser gegangen. Damit ist der zweite italienische Transatlantik-Flug, bei dem in 13 Etappen von 42 Tagen rund 20 000 Kilometer zurückgelegt wurden, beendet. Balbo und seine Flieger fuhren

in Begleitung des Duce nach Rom.

Der Duce begrüßte jeden Flieger und ließ sich Bericht erstatten.

Rom hat sich über Nacht in einen großen Festplatz verwandelt. Ganze Straßenzüge sind mit Festplakaten ausgeschmückt worden. Besonders feierlich und festlich strahlte die Piazza Venezia, wo die heimkehrenden Transatlantikflieger vor dem Grab des Unbekannten Soldaten Halt machten. Sonnabend- und Sonntagabend war ganz Rom festlich illuminiert.

Der eigentliche festliche Ehrentag der Transatlantikflieger war der Sonntag: Morgens 9 Uhr Empfang im Quirinal durch den König von Italien. Um 10 Uhr ehrte das moderne Rom an einem der besterschlossenen Wahrzeichen seiner antiken Größe, am Constantinsbogen, die Bezwinger der Luft. Als Erste zogen die Flieger im neuen Rom durch die wiederhergestellte via triumphalis unter dem Constantinsbogen in Rom ein, um sich zum großen Appell vor Mussolini zu begeben.

Die Fahrt nach Rom gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug.

Die Begeisterung der unübersehbaren Massen erreichte ihren Höhepunkt, als die Flieger sich auf einem Balkon, der seit Stunden auf sie wartenden Menge zeigten. Während der Fahrt am Tiber entlang flammte vor dem Garibaldi-Denkmal in 18 Meter hohen Riesenlettern das Wort „Dux" auf, dann der von starken Lichtgarben umflutete capitolinische Turm, von dessen ragender Höhe die italienische Trikolore die Heimkehrenden begrüßte.

Nur mit Mühe waren die Kraftwagen zum Altar des Vaterlandes mit dem Grabe des Unbekannten Soldaten durchzubringen. Aus allen Städten Italiens, die wie Rom festlich beleuchtet sind, trafen Meldungen ein über vaterländische Kundgebungen, mit denen der glückliche Abschluß des Atlantik-Geschwaders begangen wurde.

Der große Tag der Rückkehr der italienischen Transozeanflieger ist in Rom mit einem unbeschreiblichen Empfang zu Ende gegangen, wie er auch in der italienischen Hauptstadt in einer bis zur Weißglut gesteigerten Begeisterung der Volksseele noch nie dagewesen sein dürfte. Als Balbo endlich gegen 21 Uhr auf dem Balkon erschien, kannte der Jubel der Massen keine Grenzen mehr. Erst, nachdem zum Zeichen, daß Balbo sprechen wollte, wiederholt Fanfaren ertönten, legte sich der Jubel. Balbo beschränkte sich bei seiner Ansprache auf wenige Sätze, um mit klarer Stimme dem römischen und italienischen Volk

im Namen der Transozeanflieger für den großartigen Empfang zu danken.

Er wie seine Kameraden wollten sich aber durch diesen Empfang nicht blenden lassen, sondern eingedenk bleiben der Tatsache, daß sie nichts anderes als bescheidene Soldaten eines großen Führers seien, in dessen Namen es herrlich und leicht sei, jeden Sieg zu erringen. Es lebe Mussolini! Die Menge stimmte in diesen Hochruf begeistert ein und ergänzte ihn mit brausenden, nicht endenwollenden Hochrufen auf Balbo und seine Kameraden.

In elf Tagen:

360 Nationalsozialisten in Oesterreich verurteilt.

Wie die Nationalsozialisten Österreichs behandelt werden, darüber gibt eine Statistik Auskunft, die jetzt veröffentlicht wird. In der Zeit vom 20. bis 31. Juli kamen in Wien und Niederösterreich allein 368 politische Vergehen zur Aburteilung. Davon waren 360 Nationalsozialisten und acht Kommunisten. Folgende Strafsätze wurden angewendet:

Für Beleidigung von Mitgliedern der Regierung Arreststrafen von 2 Tagen bis 6 Wochen; für den verbotenen Gruß mit erhobener Hand Arreststrafen von 24 Stunden bis 2 Wochen; für das Tragen von Hakenkreuzabzeichen Arreststrafen von 12 Stunden bis 3 Tagen; für das Hissen nationaler Fahnen Arreststrafen bis 6 Wochen; für das Singen von nationalsozialistischen Liedern Arreststrafen von 24 Stunden bis 8 Tagen.

Die Vereinigung der Berichterstatter der englischen und der amerikanischen Presse in Wien hat im Hinblick auf die Verhaftung und Bestrafung von Korrespondenten reichsdeutscher Blätter der Bundesregierung ein Schreiben übermittelt, in dem Verwahrung gegen die Beeinträchtigung der journalistischen Freiheit eingelegt wird.

Die Oesterreichische Regierung droht Todesstrafe an.

Wien, 14. August. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einem Bericht der halbamtlichen politischen Korrespondenz aus Salzburg hielt der Sicherheitsminister Fey eine Rede, in der er an die Nationalsozialisten in Österreich ein „Mahnwort" richtete, wonach die Regierung „noch nicht alle Machtmittel erschöpft habe".

Man könne auch in Österreich die Todesstrafe für Hochverräter einführen, „wenn es nicht anders gehen sollte". Gutmütigkeit sei nicht mit Schwachheit zu verwechseln. Fey schloß seine Rede: „Wenn es um unsere höchsten Ideale geht, werden wir so steinhart, wie die Berge unserer Heimat."

Staatsfeinde dürfen nicht studieren.

Säuberung des akademischen Nachwuchses.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Der Preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat, nachdem bereits durch einen früheren Erlaß vom 29. Juni 1933 alle kommunistischen Studierenden an preußischen Hochschulen mit sofortiger Wirkung ausgeschlossen sind, durch einen neuen Erlaß diese Bestimmung auch auf sämtliche marxistisch und antinational eingestellten Studenten ausgedehnt.

Die Voraussetzungen für die Annahme einer marxistischen oder sonstigen antinationalen Betätigung sind nach dem Wortlaut des Erlasses insbesondere dann erfüllt, wenn ein Studierender in Wort, Schrift oder durch sein sonstiges Verhalten gehässig gegen die nationale Bewegung aufgetreten ist, ihre Führer beschimpft oder nationalgesinnte Studierende zu verfolgen, zurückzusetzen oder sonst zu schädigen versucht hat. Als besonders belastend ist dabei die Zugehörigkeit zu pazifistischen, landesverräterischen oder ähnlichen Organisationen anzusehen.

Für die Durchführung dieser Maßnahmen ist von dem Rektor jeder Hochschule auf Vorschlag der Studentenschaft ein dreigliedriger, aus national zuverlässigen Studierenden bestehender Ausschuß zu bestellen, der dem Rektor beratend zur Seite steht.

Kleine Rundschau.

Die Deutsche Meisterschafts-Ruderregatta.

Bei der Deutschen Meisterschafts-Regatta in Breslau siegten im Einer: 1. Gubener Ruder-Club 1905 (Willi Dohme); 2. wurde Tangermünder Ruder-Club (Hans Deutsch). Zweier o. St.: 1. Ruder-Gesellschaft Wiking, Berlin; 2. Mannheimer Ruder-Verein Amicitia. Doppelzweier: 1. Wassersportverein Godesberg; 2. Frankfurter Ruder-Club von 1882. Vierer o. St.: 1. Mannheimer Ruder-Club Amicitia; 2. Spindlersfelder Ruder-Verein Sturmvogel, Berlin. Vierer m. St.: 1. Berliner Ruder-Club; 2. Mannheimer Ruder-Verein Amicitia. Achter: 1. Würzburger Ruder-Verein 1875; 2. Ruder-Club Germania, Königsberg; 3. Berliner Ruder-Club.

von Cramm — Deutscher Tennismeister.

In Hamburg stieg gestern bei den Deutschen Tennis-Meisterschaften das mit Spannung erwartete Treffen zwischen dem deutschen Meister Freiherr von Cramm und dem Deutschböhmen Roderich Menzel um den Titel eines Deutschen Meisters. Die ersten drei Sätze wurden mehr durch die Fehler der Gegner, als durch eigene besondere Leistungen errungen und ergaben ein 7 : 5 zugunsten des deutschen Meisters, im zweiten Satz ein 6 : 2 für Menzel und im dritten ein 6 : 4 für den Prager. Schon sah es recht brenzlig für den Deutschen aus, aber mit einem phantastischen Angriff deckte er im vierten Satz den Deutschböhmen zu und glich unter dem Jubel der Zuschauer mit 6 : 3 aus. Den Höhepunkt erreichte das Treffen im fünften Satz, der endlich Weltmeister-Tennis brachte. Cramm ging mit 3 : 1 in Führung, aber noch wollte sich Menzel nicht geschlagen bekennen. Er erreichte 4 : 4. In diesem Moment halfen dem deutschen Meister mehrere glückliche Netzbälle, die gerade noch auf die gegnerische Seite rollten. Menzel blieb im 10. Spiel des fünften Satzes erschöpft in der Ecke des Einfassungsnetzes stehen und gab das Rennen auf, während Cramm den siegbringenden Schmetterball ungefährdet in das gegnerische Feld placierte. Gesamtergebnis: 7 : 5, 2 : 6, 4 : 6, 6 : 3, 6: 4. Damit hat Cramm zum zweitenmal den deutschen Meistertittel erringen können.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 16. August.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 09.45: „Meier". 10.10: Schulfunk: „Bismarck". 11.30: Kunst und Volkstum in Finnland. 12.00 ca.: Musik unserer Zeit: Lieder von Karl Goepfart. 12.25: Schallplatten. 14.00: Konzert-Fortsetzung (Schallplatten). 15.45: Das Dorf. Eduard Mörike: „Der alte Turmhahn". 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Prof. Staemmler: Die Gefahren des Rassenniederganges für das Volk. 17.30: Brahms: Sonate F-moll, Op. 120, Nr. 1, für Bratsche und Klavier. 18.05: Was uns bewegt. Pfarrer Fritz Loerzer. An der Orgel: Hans Georg Görner. 18.30: Zur Unterhaltung: Strandgespräche. 19.00: Stunde der Nation. Von K.nigsberg: „Preußens ältestes Regiment". 20.00: Kernspruch. Anschl.: Was bringt die Funkausstellung. 20.15: Von Langenberg: Festkonzert. Das junge Deutschland in der Musik. 21.30: Schlaflose Nächte. Eine Stunde Unterhaltung. 22.15: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—00.30: Von Leipzig: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Warschau.

14.55 und 15.35: Schallplatten. 16.00: Volkstümliches Konzert. 17.15: Quartettmusik. 18.35: Leichte Musik für Sopran, Tenor und Klavier. 20.00: Vokalkonzert. 21.10: Von Lemberg: Leichte Musik. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Tanzmusik.

Donnerstag, den 17. August.

Deutschlandsender.

06.20: Konzert. 09.00: Der Funk im Dienst des Nachrichtenverkehrs. 09.45: Wilhelm Scharrelmann: Worpsweder Märchen. 10.10: Schulfunk: Der Stundenplan stellt sich vor. Hörspiel von Georg Sauer. Ausgeführt von der Mädchenmittelschule Neukölln. 10.40: Kindergymnastik. 11.30: Friedrich der Große als vaterländischer Dichter. 14.00: Schallplatten. 15.45: Das Dorf. Kortum: „Dorflehrer Jobst". 16.00: Von Königsberg: Konzert. 17.00: Für die Frau. 17.20: Zeitfunk. Ernst Schröder: Die deutsche Sparerbewegung als Motor für Freiheit und Aufstieg. 17.35: Klassische Stunde. Klavier: Susanne Fischer. 18.00: Fridericus. 18.30: Stunde des Landwirts. 19.00: Stunde der Nation. Von Berlin: Das ist Berlin. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Zur Jubiläums-Funkausstellung. Goetz Otto Stoffregen: Die Woche des Rundfunks. 20.15: Lächelndes Rokoko. Hörfolge von Edith Braun. 21.15: Von Langenberg: Sommertanzfest. 22.20: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—00.30: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

12.05: Kamemrmusik und leichte Musik (Schallplatten). 14.55 u. 15.35: Schallplatten. 15.50: Schallplatten. 17.15: Konzert. 18.35: Klaviervortrag. 20.00: Konzert. Orchester und Gesang (Baß). 22.00: Tanzmusik.

Mit 35 Groschen am Spieltisch.

Monte Carlo wird „sozial".

Aus Monte Carlo kommen schlechte Nachrichten. Die Spielbank hat sich zu einer bedeutenden Herabsetzung des Mindesteinsatzes entschließen müssen. Während man bis jetzt mindestens 5 Franken wagen mußte,

wird man sich in Zukunft schon mit 1 Franken am Spiel beteiligen können, d. h. mit etwa 35 polnischen Groschen.

Warum hat sich die Spielbank zu diesem Schritt entschließen müssen, der der Tradition Monte Carlos ins Gesicht schlägt? Eine zunächst ganz harmlos erscheinende Verordnung der Französischen Regierung hat dazu geführt. In den französischen Badeorten war bisher nur Baccarat erlaubt, während Roulette und Trente et Quarante verboten waren. Da es den französischen Bädern nicht gut geht, und sie auf neue Mittel der Fremdenwerbung zurückgreifen müssen, hat die Regierung diese Lockerung des Spielverbotes für notwendig gehalten. Für Monte Carlo bedeutet das eine Durchbrechung seines Monopols. Dazu kommt noch, daß die Spielbanken anderer internationaler Badeorte wie Scheveningen und Zoppot ernsthafte Gegner sind, und auch Baden-Baden und Wiesbaden nach der Eröffnung ihrer Spielbanken in die Reihe der Konkurrenten eintreten werden.

Die so starke Herabsetzung des Mindesteinsatzes ist eine Verzweiflungstat der um ihr Leben ringenden Spielbank von Monte Carlo. Es geht ja hierbei nicht nur um die Existenz des Kasinos, sondern um das Weiterbestehen des monogassischen Staates. Es ist eine altbekannte Tatsache, daß

der Staat einzig und allein durch die Bank unterhalten wird.

Das Kasino liefert zwar seinen Gewinn nicht ganz freiwillig ab, aber der Staat hat ein sehr wirksames Mittel der Zwangseinziehung; denn wenn er nicht genug Geld bekommt, dann sperrt er einfach die Konzession. Auf diese Weise sind Staat und Kasino voneinander abhängig, und die Direktion der Aktiengesellschaft pflegt die freundschaftlichen Beziehungen zu dem Fürstenhause Grimoldi. Der Fürst bekommt eine sehr ansehnliche Apanage, und aus dem Kasinogewinn werden außerdem sämtliche Kosten der Verwaltung, Polizei, Militär, Justiz, Verkehr, Beamtengehälter und Pensionen bestritten. Wie gut früher die Einnahmen aus dem Spielbetrieb waren, kann man daraus ersehen, daß die Kasinoverwaltung neben allen diesen großen Ausgaben noch jedem eine Rente aussetzte, der in Monte Carlo nachweislich sein ganzes Vermögen verloren hatte.

Bis zum Jahre 1914 stand der Spielbetrieb in Monte Carlo in höchster Blüte. Hier trafen sich die Söhne der Haute Finance, Großfürsten und Großfürstinnen, Millionäre, Abenteurer, Spekulanten und Börsianer, um ihr Glück beim Baccarat oder am Roulettetisch zu versuchen. Der Überschuß des Gewinnes, der nicht an den Staat abgeführt wurde, floß in die Taschen der Gesellschaft, der das Unternehmen gehörte, und die von den Kindern des Schöpfers des Kasinos Francois Blank gegründet worden war.

Alle an dem Unternehmen Beteiligten lebten gut von den Einnahmen der industrialisierten Ausnutzung menschlicher Leidenschaft.

Der Weltkrieg brachte dann den großen Umschwung im Spielbetrieb. Die Spielsäle verödeten immer mehr, und nach kurzer Zeit fehlte vor allem jene Besucherschicht, die bis dahin das Hauptkontingent gestellt hatte. In der Zeit der Hochinflation herrschte noch einmal Großbetrieb in den Spielsälen. Dieser Aufschwung erwies sich aber als eine Scheinblüte, und die Einnahmen der Vorkriegszeit konnten nie mehr erreicht werden.

Dann kamen aber ernste Schwierigkeiten. Namentlich die Entwertung des französischen Franken führte dazu, daß der Besuch in den Spielsälen erheblich nachließ, und während man früher nur Sätze in bestimmter Höhe annahm, mußte man sich nach und nach dazu bequemen, den Mindesteinsatz immer mehr zu senken. Ein neuer Schlag kam im Herbst 1931, als England den Goldstandard aufgab. Damals setzte eine Massenflucht der zahlungskräftigen englischen Gäste aus allen Badeorten ein; denn das Pfund fiel rapide, und es war manchmal schwer, Pfundnoten überhaupt an den Mann zu bringen. Diese Schwierigkeiten fanden ihren Ausdruck darin, daß

Monte Carlo im Jahre 1932 zum ersten Mal in seiner Geschichte keine Dividende mehr auszahlte.

Früher waren immer 100 bis 200 Prozent ausgeschüttet worden. Durch diese drakonische Maßnahme hoffte man, aller Schwierigkeiten Herr zu werden. Aber die radikale Herabsetzung des Mindesteinsatzes hat bewiesen, daß es um das Spielkasino noch sehr ernst stehen muß. Auf der anderen Seite ist allerdings der Höchsteinsatz auf 100 000 Franken, d. h. auf etwa 32 000 Zloty heraufgesetzt worden. Auf diese Weise will man versuchen, auch die ganz Großen heranzuziehen, auf Kosten der Spielbank in San Remo, wo so hohe Einsätze schon seit einigen Jahren an der Tagesordnung sind.

Man wird also in Zukunft die Besucherschaft des Spielkasinos in Monte Carlo in einer etwas anderen Besetzung vorfinden als bisher. Und Monte Carlo wird sich vielleicht noch zu weiteren Konzessionen an die Besucher entschließen müssen. Aber eines ist sicher: wenn der Spielbetrieb auch entsprechend der wirtschaftlichen Lage noch manchmal schwanken wird, so wird die Spielbank von Monte Carlo doch in absehbarer Zeit nicht untergehen; denn die Spekulation auf die menschliche Leidenschaft hat sich bis jetzt noch immer als ein gutes und sicheres Geschäft erwiesen . . .

Wirtschaftliche Rundschau.

21. Deutsche Ostmesse in Königsberg.

Die 21. Deutsche Ostmesse, die in diesem Jahre vom 20. bis 23. August stattfindet, ist seit mehr als einem Jahrzehnt der wirtschaftliche Mittelpunkt des osteuropäischen Handels. Zugleich aber ist sie der größte deutsche Zentralmarkt für den Export nach den Oststaaten. Dieser doppelten Bedeutung hat die Deutsche Ostmesse ihren Aufstieg zu verdanken.

Während alle Messen und Ausstellungen, die vor einem Jahrzehnt ringsum aufblühten, eine nach der anderen wieder verschwanden, hat sich die Deutsche Ostmesse unaufhaltsam aufwärts entwickelt.

Die Deutsche Ostmesse wird in diesem Jahre, wie es noch nie gewesen ist, etwas ganz Besonderes bringen. U. a. beteiligt sich der Senat der Freien Stadt Danzig zur diesjährigen Ostmesse an einer großen Kollektivausstellung Danziger Erzeugnisse. Ferner findet im Zusammenhang mit der Deutschen Ostmesse eine „Braune Auto-Messe“ statt und werden Sie noch viele andere interessante Neuerungen auf der diesjährigen Deutschen Ostmesse feststellen können.

Sämtliche Auskünfte betreffs der Messe erteilt die Geschäftsstelle der Deutschen Ostmesse, Danzig, Lastadie 4, Fernruf 26 565/26 665. Sämtliche Auskünfte betreffs Fahrkarten per Dampfer und Eisenbahn erteilt der Norddeutsche Lloyd, Filiale Danzig, Hohes Tor.

Die bedeutsamen Aufgaben, die der Deutschen Ostmesse im Rahmen des nationalsozialistischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft und des Ostpreußen-Aufbauprogramms im besonderen zugefallen sind, haben sich praktisch in einer außerordentlichen Steigerung der Anmeldungen ausgewirkt. Schon jetzt liegt die Anmeldeziffer der Abteilungen Textil und Leder um 80 Prozent höher als der Stand des Vorjahres. Im Durchschnitt kann mit einer doppelt so großen Beteiligung an der Warenmustermesse gerechnet werden. Schokolade, Tabakartikel, Malzkaffee, Woll- und Leinen, Pelz- und Rauchwaren, Möbel, Bureaumöbel, hauswirtschaftliche Geräte, Metall- und Holzbearbeitungsmaschinen, Getreidereinigungs-Apparate, chemische Produkte und Düngemittel — aus diesen Branchen ist der Zuwachs an neuen Ausstellern besonders groß. Die Vielfalt läßt erkennen, welche Wirtschaftszweige auf der Ostmesse ein anschauliches Bild ihrer Verbundenheit mit dem ostpreußischen Markt geben wollen.

Die Anmeldungen haben die Ausstellerzahlen der drei letzten Jahre bereits überschritten. Die Ausstellung des Handwerks ist heute schon so weit überfüllt, daß keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden können. Die Warenmustermesse wurde neu gegliedert. Zum ersten Mal tritt die Nationalsozialistische Regierung der Freien Stadt Danzig als Aussteller auf, um die Verbundenheit des deutschen Ostraums darzutun. Auch Räterußland stellt ebenso wie Lettland wieder aus. Aus allen Oststaaten sind zahlreiche Interessenten bereits angemeldet.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt und der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Gottfried Feder werden im Auftrage der Reichsregierung am 20. August an der Eröffnung der 21. Deutschen Ostmesse in Königsberg teilnehmen.

Ausländische Besucher der 21. Deutschen Ostmesse (vom 20. bis zum 23. August) erhalten von jedem beliebigen deutschen Grenzbahnhof Fahrkarten zu einem um 33 1/3 Prozent ermäßigten Fahrpreis, statt der bisher bewilligten 25 Prozent.

Gdingen auf der Ländersuche.

Vor wenigen Tagen fand in der Polnisch-Ungarischen Handelskammer in Warschau eine Sitzung statt, auf der die Frage der ungarischen Durchfuhr durch Gdingen eingehend erörtert wurde. Man beschloß, den ungarischen Wirtschaftskreisen die Bildung einer ungarischen Freihafenzone in Gdingen anzutragen, wie sie bereits für Rumänien, die Tschechoslowakei und Jugoslawien eingerichtet wurde. Man ist in polnischen Kreisen der Ansicht, daß es gelingen werde, zumindestens die Einfuhr von Schrott für die ungarischen Gießereien, sowie Transporte ungarischer Früchte nach Skandinavien von den deutschen Häfen nach Gdingen abzulenken.

Dieser Vorstoß Gdingens zur Gewinnung Ungarns liegt durchaus auf der Linie der seit einiger Zeit datierenden Bestrebungen zur Heranziehung des gesamten südeuropäischen Seehandels, wobei man die in gewissen Wirtschaftskreisen herrschende antideutsche Stimmung sich für diese Zwecke nutzbar macht. Wir erinnern uns noch, daß erst vor wenigen Wochen eine Abordnung tschechoslowakischer Industrieller nach Gdingen ging, um mit den dortigen Hafenkreisen in Verbindung zu treten. Auch in Österreich wird für Gdingen Stimmung gemacht. Man läßt zahllose Abordnungen meist auf Kosten des Polnischen Staates nach Gdingen, zeigt den ausländischen Gästen Posen, Kattowitz, Krakau, Warschau und zuletzt Gdingen, verspricht ihrem Lande Sondervorrechte für über Gdingen geleitete Warentransporte und berechnet leider zu wenig, wie teuer Gdingen dem polnischen Wirtschaftsorganismus zu stehen kommt. Gdingen geht auf eine „Hamsterei der europäischen Länder“ aus.

Die Finanz- und Wirtschaftslage in Westpolen.

Nach einem Situationsbericht der Industrie- und Handelskammer Posen ist von einer erhöhten Interventionstätigkeit am westpolnischen Markt, von der eine Besserung der Konkunktur abhängig ist, bisher nichts zu merken; es fehlen für die nächste Zeit auch alle Merkmale, die auf eine Forcierung der Interventionstätigkeit hindeuten.

Der Posener Geldmarkt wird durch eine gewisse Flüssigkeit charakterisiert, die sich durch den Umsatzrückgang und durch die Versteifung des Wirtschaftslebens erklären läßt. Die Entwicklung des Bankgeschäfts in Westpolen weist in letzter Zeit keine nennenswerten Änderungen auf. Die Wechselportefeuilles weisen entsprechend den geschrumpften Handelsumsätzen einen weiteren Rückgang auf; in Abhängigkeit davon ist auch der Rediskont entsprechend gesunken. Die Depositen erfuhren in letzter Zeit keine Änderung und halten sich ungefähr auf dem Stande zu Beginn des Jahres (etwa 60 Millionen Zloty).

In der Zahlungsfähigkeit der Bankkundschaft ist dagegen eine erhebliche Besserung eingetreten. Insbesondere bezieht sich das auf den Einzelhandel und die Industrie. Wesentlich ungünstiger gestaltet sich die Lage am Kreditmarkt. Die Gesetze über die landwirtschaftliche Entschuldung haben der Landwirtschaft den privaten Kreditmarkt so gut wie gänzlich verschlossen.

Dollarmangel am polnischen Geldmarkt. In den letzten Tagen machte sich an der Warschauer Börse und im Freiverkehr ein Mangel an Dollar bemerkbar, da die Dollarbesitzer die weitere Entwicklung der Dollarbewegung abwarten wollen und weil außerdem in Polen wahrscheinlich weit weniger Dollarnoten vorhanden sind, als die Statistik schätzt. Im Verlauf einiger Monate des Dollarrückganges sind zahlreiche Scheine nach dem Auslande gelangt. In Anbetracht des Materialmangels gestalteten sich die Kurse in den letzten Tagen für den Dollar in Warschau ziemlich fest.

Amerikanische Baumwollschätzungen. Der Monatsbericht des Landwirtschaftlichen Bureaus in Washington schätzt den Durchschnittsstand der amerikanischen Baumwolle per 1. August 1933 auf 74,2 Prozent einer Idealvollernte (gegen 65,6 Prozent 1932, 74,9 Prozent 1931, 62,2 Prozent 1930, 69,6 Prozent 1929, 67,9 Prozent 1928 und 69,5 Prozent 1927 gleichfalls per 1. August), das Ernteergebnis auf 12 314 000 Ballen (gegen 11 306 000 Ballen zur gleichen Zeit des Vorjahres), den Ertrag per Acre auf 198,4 (149,6) Lbs. Der gleichzeitig veröffentlichte Bericht des amerikanischen Zensus-Bureaus beziffert die Bestände Juli 1933 an entkörnter Menge der neuen amerikanischen Baumwollernte auf 17 100 Ballen (gegen 71 000 Ballen 1932, 70 000 Ballen 1931 und 78 000 Ballen 1930 zu gleicher Zeit).

Firmennachrichten.

Gnesen (Gniezno). Konkursverfahren ist über das Vermögen der Firma Bracia Pendzel, Sklad Blawatów in Gnesen eröffnet worden. Termine: am 19. und 26. August, jeweils um 10 Uhr, im Burggericht.

Posen (Poznań). Zahlungsaufschub beantragt hat die Firma „Granit Wielkopolska Fabryka Wyrobów Kamienarskich“, Inh. Kusztelan. Termin am 16. August, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 29.

v Thorn (Toruń). In Sachen des Konkursverhütungsverfahrens der Spółdzielnia Kredytowa Budowlana „Strzecha“ in Thorn Termin am 19. August 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

Stetiger Wirtschaftskurs.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Es bedeutete sicherlich eine Einengung des Blickfeldes und eine lediglich zeitbedingte Einstellung, als das Wort fiel, die Wirtschaft sei das Schicksal des Volkes. Adolf Hitler hat sich mit Leidenschaft dagegen gewandt und den Vorrang der Politik festgestellt. Daß er damit aber weit entfernt von einer Auffassung war, die die wirtschaftlichen Dinge unterschätzt und vernachlässigt, beweist nicht nur das entscheidende Gewicht, das er der Frage der Arbeitsbeschaffung zumißt, für die er am 1. Mai seinerzeit sein Vierjahresprogramm verkündete, es ergibt sich auch aus jener seiner letzten Reden, in der er davor warnte, zu vergessen, daß die Wirtschaft ihre eigenen Gesetze habe. Es ist letzten Endes doch wohl der Ausdruck seines Willens und der in diesem Satze niedergelegten Erkenntnis, wenn nicht nur von seiten der Regierung wiederholt alle privaten und willkürlichen Eingriffe in wirtschaftliche Unternehmungen und Organisationen nachdrücklichst untersagt wurden, sondern wenn neuerdings auch der Stellvertreter des Führers in der Parteileitung, Rudolf Heß, alle Mitglieder und Dienststellen der nationalsozialistischen Bewegung nochmals aufgefordert hat, sich aller derartiger Eingriffe zu enthalten, und in Aussicht stellte, daß die Partei auch von sich aus Zuwiderhandlungen ahnden werde.

Es liegt auf der Linie dieser die ruhige Entwicklung der Wirtschaft anstrebenden Politik, wenn jetzt der Kampfbund für den gewerblichen Mittelstand aufgelöst wurde. Seine ursprünglichen Aufgaben waren revolutionärer Natur. Er hat für die rasche Umstellung gewisser organisatorischer Vorbedingungen für die Gleichschaltung von Wirtschaft und neuem Staat seine Dienste geleistet. Mit dem Augenblick aber, in dem das Steuer vom revolutionären Kurs auf den der geordneten Evolution umgelegt wurde, war er nicht nur überflüssig geworden, sondern die in ihm aufgespeicherten revolutionären Energien und Tendenzen bargen auch die Gefahr von Kursstörungen in sich.

Man darf annehmen, daß diese Auflösung einem besonderen Wunsche des Reichswirtschaftsministers Dr. Schmitt entspricht und von ihm veranlaßt wurde. Schmitt gilt als der besondere Vertrauensmann Hitlers und wird von der Wirtschaft als Garant einer ruhigen und den bioligischen Gesetzen des ökonomischen Lebens entsprechenden Entwicklung angesehen. Der staatliche Apparat ist inzwischen soweit gefestigt, daß der Minister glauben darf, mit ihm allein und ohne die schwerer zu kontrollierende Hilfe außerbehördlicher Organisationen den Einfluß des neuen Wirtschaftsgeistes durchsetzen zu können.

Er hat deshalb soeben auch Veranlassung genommen, gewissen Ausführungen entgegenzutreten, die der Führer des Deutschen Beamtenbundes, Neef, auf einer Beamtentagung in Schwerin gemacht hat. Neef übte grundsätzliche Kritik an der Finanzpolitik der großen Banken und Kreditinstitute und entwickelte den Plan der Gründung einer großen deutschen Beamten-Spar- und Darlehenskasse, die seiner Meinung nach die einzige Stelle werden sollte, der die Beamten ihre Ersparnisse anvertrauen dürften, wenn sie sicher sein wollten, daß diese Gelder wirklich in ihrem Sinne wirtschaftlich nutzbar gemacht werden. Der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt hat demgegenüber in einem Briefe an Neef zum Ausdruck gebracht, daß er weder seine Angriffe gegen die Kreditpolitik der Banken billige, noch seine Pläne für die Gründung der neuen Spar- und Darlehenskasse gutheißen könne. Er erblickt in ihr eine künstliche Aufblähung des Kreditapparates, und durch die Umlagerung von Geldern eine Störung des Geldkreislaufs, die nicht nur überflüssig, sondern volkswirtschaftlich schädlich seien. Man darf annehmen, daß diese Pläne damit als erledigt gelten dürfen.

Der **Einfluß der nüchternen wirtschaftlichen Einsicht Schmitts** verrät sich auch in einem Runderlaß, den jetzt der preußische Innenminister und der Finanzminister über die **Frage der Warenhaussteuer** herausgegeben haben. Schmitt sitzt bekanntlich als Minister für Wirtschaft und Arbeit auch im preußischen Kabinett. Nach diesem Runderlaß macht die Preußische Staatsregierung von der Reichsermächtigung, eine Warenhaussteuer einzuführen, oder den Gemeinden die Einführung zu gestatten, für das Rechnungsjahr 1933 keinen Gebrauch. Die **volkswirtschaftliche Stellung der Warenhäuser** ist umstritten und es lassen sich gute Gründe sowohl für wie gegen sie anführen. Daß aber Experimente, die letzten Endes auf ihre Lahmlegung durch steuerliche Maßnahmen hinauslaufen würden, in den Zeiten einer immer noch nach Millionen zählenden Arbeitslosigkeit unangebracht sind, ist kürzlich von anderer maßgebender Stelle mit den Worten unterstrichen worden, daß man sofort bereit sei, die Warenhäuser zu verbieten, wenn gesagt werden könne, wo die in ihnen beschäftigten 500 000 Angestellten und Arbeiter anderweitig untergebracht werden könnten.

Der Kurs der Regierung ist ganz klar darauf gerichtet, jede **unnötige Störung und Erschütterung** des immer noch sehr empfindlichen Wirtschaftsapparates zu verhüten und dadurch die Vorbedingungen dafür zu schaffen, daß er wieder in eine sichere Gleichgewichtslage kommt.

Französisch-italienische Wirtschaftskonferenz.

Paris 9. August. Eine private Vereinigung unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministers Falcoz hat für den 9. und 10. Oktober nach Paris eine französisch-italienische Wirtschaftskonferenz einberufen. Den Ehrenvorsitz wird der französische Handelsminister übernehmen. Senator Le Trocquer wird über das Thema „Die Organisation des Friedens durch wirtschaftliche Abrüstung“ die Eröffnungsrede halten. Die Beratungen sollen sich auf alle Zweige der wirtschaftlichen und finanziellen Zusammenarbeit der beiden Länder, ferner auf Fragen der Touristik und Einwanderungspolitik beziehen.

Deutschlands Ernte-Schätzungen.

Nach den im Statistischen Reichsamt zusammengestellten Ergebnissen der (zweiten) Erntevoreinschätzung zu Anfang August haben sich die Aussichten für die diesjährige Getreideernte Deutschlands gegenüber dem Stand zu Anfang Juli 1933 infolge der günstigen Juliwitterung noch etwas gebessert. Unter Zugrundelegung der Anbauflächen würden sich folgende Gesamterträge für die diesjährige Ernte (im Vergleich zu den endgültigen Ergebnissen der Ernte 1932) errechnen (in Mill. To.): Winterroggen 8,35 (8,27), Sommerroggen 0,09 (0,09), Winterweizen 4,60 (4,35), Sommerweizen 0,64 (0,65), Wintergerste 0,68 (0,62), Sommergerste 2,64 (2,59), Hafer 6,58 (6,65).

An Brotgetreide würden sich hiernach rd. 13,83 Mill. To. gegen 13,52 Mill. To. im Vorjahre und an Getreide insgesamt rd. 23,73 Mill. To. gegen 23,38 Mill. To. im Vorjahre ergeben. Mit Ausnahme von Hafer und Spelz, deren Anbau in diesem Jahre in größerem Umfange eingeschränkt wurde, steht somit bei fast allen Hauptgetreidearten ein ungefähr ebenso großes Gesamtergebnis wie im Vorjahre zu erwarten. Bei Beurteilung der vorstehenden Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß auch bei der Durchführung der Erntevorschätzung zu Anfang August das Getreide größtenteils noch nicht eingebracht war, so daß sich je nach dem weiteren Verlauf des Erntewetters mehr oder minder große Ausfälle ergeben können.

An Frühkartoffeln hat die Augustschätzung im Reichsdurchschnitt einen Hektarertrag von 122,9 Dz. gegen 125,4 Dz. im Jahre 1932 ergeben. Auf Grund der Nachweise über die Anbauflächen ist mit einer Gesamternte an Frühkartoffeln von rd. 3 Mill. To. zu rechnen, d. i. um rd. 150 000 To. weniger als im Vorjahre.

Abschluß der englisch-finnischen Handelsvertragsverhandlungen. Die englisch-finnischen Handelsvertragsverhandlungen sind in London erfolgreich abgeschlossen worden. Der Vertragsentwurf wird zurzeit ins Finnische übersetzt. Die Unterzeichnung wird voraussichtlich im August erfolgen. Einzelheiten des Vertrages sind noch nicht bekannt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 14. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Zloty am 11. August. Danzig: Ueberweisung —,—, Berlin: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,75, Wien: Ueberweisung 78,75, London: Ueberweisung 29,62.

Warschauer Börse vom 11. August. Umsatze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,85, 125,16 — 124,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 360,90, 361.80 — 360,00, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 29,61, 29,76 — 29,46, Newyork 6,60, 6.64 — 6,56, Oslo —, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,51, 26,57 — 26.45, Tallin —, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,00, 173,43 — 172,57, Wien —, Italien *), 47,26 — 46,80.

*) Italien Umsätze 47,00—47,05.

Freihandelskurs der Reichsmark 213,15.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 11. August Geld	Brief	In Reichsmark 10. August Geld	Brief
2.5 %	1 Amerika	3.097	3.103	3.097	3.103
2 %	1 England	13.90	13.94	13.90	13.94
4.5 %	100 Holland	169.68	170.02	169.68	170.02
9 %	1 Argentinien	0.928	0.932	0.928	0.932
3.5 %	100 Norwegen	69.98	70.12	69.98	70.12
3 %	100 Dänemark	62.09	62.21	62.09	62.21
6.5 %	100 Island	62.94	63.06	62.94	63.06
3 %	100 Schweden	71.68	71.82	—.—	—.—
3.5 %	100 Belgien	58.59	58.71	58.59	58.71
4 %	100 Italien	22.08	22.12	22.08	22.12
2.5 %	100 Frankreich	16.445	16.485	16.445	16.485
2 %	100 Schweiz	81.20	81.36	81.23	81.39
[illegible] %	100 Spanien	35.09	35.17	35.11	35.19
—	1 Brasilien	0.244	0.246	0.244	0.246
3.65 %	1 Japan	0.837	0.839	0.839	0.841
—	1 Kanada	2.907	2.913	2.907	2.913
—	1 Uruguay	1.449	1.451	1.449	1.451
3.5 %	100 Tschechoslowak.	12.42	12.44	12.42	12.44
5.5 %	100 Finnland	6.144	6.156	6.144	6.156
5.5 %	100 Estland	—.—	—.—	—.—	—.—
6 %	100 Lettland	73.93	74.07	73.68	73.82
6 %	100 Portugal	12.67	12.69	12.67	12.69
8 %	100 Bulgarien	3.047	3.053	3.047	3.053
7.5 %	100 Jugoslawien	5.195	5.205	5.195	5.205
5 %	100 Oesterreich	47.45	47.55	47.45	47.55
4.5 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
3 %	100 Danzig	81.67	81.83	81.67	81.83
9 %	1 Türkei	1.998	2.002	1.998	2.002
9 %	100 Griechenland	2.408	2.412	2.408	2.412
—	1 Kairo	14.28	14.32	14.28	14.32
7 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	46.90	47.10	46.90	47.10

Züricher Börse vom 12. August. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,25, London 17,12 1/2, Newyork 3,82, Brüssel 72,15, Italien 27,17, Spanien 43.20, Amsterdam 208,70, Berlin 123,30, Stockholm 88,30, Oslo 86,30, Kopenhagen 76,50, Sofia —,—, Prag 15,32, Belgrad 7,00, Athen 2,95, Konstanttinopel 2,50, Bukarest 3,06, Helsingfors 7,55, Buenos Aires —, Japan 1,03 1/2.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 6,50 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 29,40 Zl., 100 Schweizer Franken 172,32 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Mark 209,00 Zl., 100 Danziger Gulden 173,07 Zl., tschech. Krone —,— Zl., österr. Schilling —,— Zl., holländischer Gulden 359,50 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. August. Es notierten: 4 1/2proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 Dollar = 6,61 Zloty) 42,50 G., 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 102—102,50 +, 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 38 G. Tendenz ruhig.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 11. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 173,00—175,00, Roggen märk., alt, 72—73 Kg. —,—, Roggen, neu 140,00—142,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste —,—, Hafer, märk. 134,00—140,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,50—26,25, Roggenmehl 19,60—21,50, Weizenkleie 9,20—9,30, Roggenkleie 8,60—8,90, Raps —,—, Viktoriaerbsen 24,00—30,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13.50 bis 15,00, Peluschken 14,25—16,00, Ackerbohnen 14,50—14,70, Wicken —,—, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella, alte —,—, Leinkuchen 14.50—14,70, Trockenschnitzel 8,60—8,70, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,30—13,40, loco Stettin 14,00, Kartoffelflocken 13,10—13.40.

Gesamttendenz: gefestigt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 75 to 15.50

Richtpreise:

Weizen, neu, z. Mahl.	19.00—19.50	Winterraps	32.00—33.00
Roggen	15.00—15.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Gerste 681—691 kg	14.00—14.50	Senf	45.00—50.00
Gerste 643—662 kg	13.00—14.00	Blauer Mohn	—.—
Roggen, neu, zum Mahlen	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Wintergerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Hafer, alt	11.50—12.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (65%)	25.50—25.75	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Weizenmehl (65%)	—.—	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	9.50—10.50	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50	Netzeheu, lose	—.—
Roggenkleie	8.25—9.00	Netzeheu, gepreßt	—.—
Sommerwicke	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Folgererbsen	24.00—26.00		
Viktoriaerbsen	19.00—22.00		
Blaue Lupinen	—.—		
Gelbe Lupinen	—.—		
Winterrübsen	42.00—43.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1935 to, Weizen 135 to, Gerste 30 to, Roggenkleie 45 to.

Weizenmehl wegen geringer Geschäfte nicht notiert.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Hafer und Roggenmehl ruhig, für Weizen und Gerste schwach.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 12. August. (Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per August 5,75, Manitoba II per August 5,62 1/2; Rosafe per August-Septbr. 4,70; Barusso per August-Septbr. 4,62 1/2; Gerste: Plataгerste per September —,—; Roggen: Plata per August-September 3,45; Mais: La Plata per August 3,12 1/2, Donau/Galfox per August 3,05; Hafer: Plata Unclipped per August-September 3,30, Plata Clipped per August-September 3,47 1/2; Weizenkleie: Pollards —, Bran —.

Butternotierungen. Warschau, den 12. August. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter 3,30, Firmenbutter in Einzelpackungen um einige Prozent teurer, Dessertbutter 3,00, gesalzene Molkereibutter 2,90, Landbutter 2,80. Im Einzelhandel werden 10—15 Prozent Aufschlag berechnet. Tendenz: unverändert.

Viehmarkt.

v. Thorner Vieh- und Pferdepreise. Die amtliche Preisnotierungskommission bringt vom Hauptmarkt am [illegible] folgenden Bericht: Aufgetrieben waren 142 Rinder (ausschließlich Kühe), 47 Schweine, 7 Kälber, 13 Ziegen, 141 Läuferschweine, 207 Ferkel und 620 Pferde, zusammen 1177 Tiere. Es wurden gezahlt für 100 Kg. Lebendgewicht loko Viehmarkt Thorn: Kühe, gemästet, vollfleischig 52—56, nicht gemästet, gut ernährt 42—46, mittelmäßig ernährt 20—30 Zloty; Kälber, gemästet, vollwertig 56—60, gut ernährt 40—46; Schweine (Mastschweine), vollfleischig, von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 88—92, Lebendgewicht 100—120 Kg., vollfleischig 82—84, Lebendgewicht 80—100 Kg. 72—76 Zloty; Nutz- und Zuchttiere pro Stück: ältere Pferde 70—120, Arbeitspferde 200—300, gute Pferde 400—600 Zloty; Milchkühe 200—250, mittlere Kühe 140—180, ältere Kühe 80—120 Zloty; Läuferschweine über 35 Kg. Lebendgewicht 30—40, unter 35 Kg. Lebendgewicht 20—25 Zloty; Ferkel pro Paar 11—15 Zloty. Der Handel war ruhig.

Warschauer Viehmarkt vom 12. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen —,—; junge Mastochsen —,—; ältere, fette Ochsen —,—; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters —,—; junge, fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber —,—, gut genährte Kälber 70—80; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 120—125; von 130—150 kg 110—120, fleischige Schweine von 110 kg 100—110.